Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. **Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.** Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 551. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 23. Oktober 1912.** (Severin.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 22. Oktober.

Seit einer Woche ist nun der Krieg auf dem Balkan erklärt, aber große Ereignisse sind noch nicht zu verzeichnen. Man merkt aus Allem heraus, daß es mit der vielgerüsteten Kriegsbereitschaft auf beiden Seiten nicht sehr weit her war. Ausgenommen die Montenegriner, die ein für die Söhne der Berge sehr günstiges Terrain vorfanden, kann man von irgend welchen Erfolgen nicht reden. Und auch hier kann man den an sich recht achtenswerten Siegen keinerlei Bedeutung entscheidender Art beimessen. Wichtiger ist an sich schon der Umstand, daß nun wirklich der Balkanbund in die Erscheinung getreten und alle vier Staaten das Kriegsbeil ausgegraben haben. Damit wird die Aufgabe der Türkei bedeutend erschwert, da es eine so vielfache Teilung seiner Kräfte vornehmen muß. An Soldaten wird es ja auf die Dauer den Türken nicht fehlen, denn der Islam wird seinen vorgeschobenen Posten auf europäischem Boden nicht im Stiche lassen, sondern stets neue Hülfskräfte zur grünen Fahne des Propheten senden. Wenn die kleinen Balkanstaaten ihre Sucht, das eigene Gebiet zu erweitern, mit einem christlichen Mäntelchen umkleiden, so muß dies auf der andern Seite, die weit erregbarer in diesen Dingen ist, eine Gegenwirkung erzeugen. Tritt aber der Fanatismus zu der an sich schon vom Kriege erzeugten Erregung hinzu, so darf man sich auf schlimme Dinge gefaßt machen. Schon jetzt kommt ja von beiden Seiten die Nachricht von verübten Grausamkeiten, die auch das rauhe Gewerbe des Krieges nicht entschuldigen kann. Nach dieser Richtung hin sollten die Mächte wenigstens mit den ernstesten Vorstellungen einmütig vorgehen.

Sonst ist es ja mit der Einigkeit furchtbar schlecht bestellt. Rußland wartet ab, wie es seinen vorgeschobenen Kleinen ergeht und England hat die beste Absicht, sich auf der Insel Kreta festzusetzen, wenn es auch ein solches Vorhaben ableugnet. Die Türkei wird nichts dagegen tun, hat auch heute keine Zeit, sich um solche Kleinigkeiten zu kümmern. Es fragt sich nur, was diet andern Mächte dazu sagen, dann kann allerdings die Kretafrage gefährlicher werden, wie der heutige Krieg, dessen Begrenzung vielleicht doch gelingt, da Frankreich seinem russischen Freunde nicht beitritt, sondern ehrlich an der Erhaltung des Weltfriedens mit den Mächten des Dreibundes arbeitet. So wechseln in der großen Politik oft jäh die Rollen.

Für die Diplomatie ist es von großer Wichtigkeit, daß der deutsche Botschafterposten in London wieder besetzt wird. Die Ansichten des Fürsten Lichnowski, die er an die Oeffentlichkeit gegeben hat, dürfen befriedigen. Sie bewegen sich in den guten alten Bahnen des Deutschtums, das ehrlich seinen Weg geht, das hinterlistige Ränkespiel verabscheut, gegebenenfalls aber auch eine feste Hand zu weisen imstande ist. England dürfte langsam diese deutsche Art kennen und sich darnach einzurichten wissen. Infolge der Beendigung des Krieges mit der Türkei wird nun auch Italien in Konstantinopel wieder einen Vertreter haben, wodurch die Stellung der Botschafter des übrigen Dreibundes gestärkt wird.

In der russischen Diplomatie soll sich ebenso ein Wechsel vorbereiten, indem der Leiter der auswärtigen Politik Sasanow amtsmüde sei. Vielleicht hat er von seiner letzten ggroßen Reise nicht so viel mit nach Hause gebracht, als man vermutet hatte. Jedenfalls ist die Stellung zu England und Frankreich erst recht nicht gestärkt worden. Angeblich soll wieder ein Mann des Friedens Nachfolger werden und man meint den ehemaligen Finanzminister v. Witte, der schon einmal die maßgebende Person in Rußland war. Trotz seines deutschen Namens ist er Deutschland nicht sehr hold, wenn er auch kein Kriegshetzer ist, weil er als klar blickender Mann weiß, wie vieles in der russischen Armee faul ist. Im Uebrigen läßt sich nicht leugnen, daß eine österreichfeindliche Stimmung weite Kreise beherrscht, die sehr gefährlich werden kann, indem sie zu allerhand Unüberlegtheiten führt, die nachher diplomatische Verwicklungen heraufbeschwören. Deren aber gibt es an sich mehr wie genug! —

Eines dreifachen Gedenktages, den der letzte Sonntag brachte, darf nicht vergessen werden. Die weite Diözese Breslau und ganz Deutschland brachte an diesem Tage dem verehrten Kirchenfürsten Kardinal Kopp die Glück- und Segenswünsche zum Silberjubiläum als Fürstbischof von Breslau, zum goldenen Priesterjubiläum und zum 75. Geburtstage dar. Die deutschen Katholiken verdanken dem verdienten Manne, der gleich hoch in der Achtung des hl. Vaters wie des Kaisers steht, sehr viel. Die Herzen schlagen um so freudiger, da der Kirchenfürst erst kürzlich von schwerer Krankheit genesen ist. Möge er noch lange zum Wohle von Staat und Kirche seines hohen Amtes walten.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Tagung begonnen. Am nächsten Donnerstag soll die Fleischteuerung zur Sprache gebracht werden und darf man sich auf scharfe Debatten gefaßt machen, da jedenfalls die Genossen diesen Anlaß sich nicht entgehen lassen werden, um ihre im Lande betriebene Hetze auch auf die Tribüne des Parlaments zu verpflanzen. In den ersten Tagen wird dann auch ein neuer Präsident zu wählen sein, wofür man den Vorschlag der Konservativen, denen diese Stelle zusteht, abwarten muß. An Arbeit fehlt es dem Hause nicht, da noch eine Reihe von Vorlagen aus dem Frühjahr rückständig ist.

Graf Berchtold, der verdienstvolle Leiter der österreichischen auswärtigen Politik hat in den ersten Tagen der Woche beim König von Italien seinen Besuch gemacht und auch mit dem italienischen Minister San Giuliano eine längere Aussprache gehabt. Gilt die Aufwartung zunächst als ein Höflichkeitsakt, so gewinnt sie doch gerade in der jetzigen Lage auch als bedeutsames politisches Ereignis. Es wird dadurch auf's Neue die Einigkeit des Dreibundes der Welt vor Augen geführt, nachdem gerade an Italien so viele Lockungen anderer Art herangetreten sind. Nach dem abgeschlossenen Frieden wird ja das Land auch bei der Entwicklung der Balkanwirren ein ernstes Wort mit reden können.

Die französischen Lehrer, welche in den Schulen den Ungehorsam gegen den Staat gelehrt, machen der Regierung, welche ihre Führer aus dem Amte entfernt hatte und weitere Maßregelungen androhte, noch viel zu schaffen. Man will nun alle Staatsbeamte mobil machen, da man es als eine Rechtskränkung empfindet. Als ob der Staat nicht durch die rebellischen Lehrer, in seinem Recht der Selbsterhaltung zuerst gekränkt worden sei! Der Sekretär der Lehrersyndikate hat in einem Zirkular sämtliche Sekretäre der Vereine und Vereinigungen der Staatsangestellten zu einer Versammlung eingeladen. Das bedeutet einen erneuten Versuch, alle Staatsbeamten gegen die Regierungsautorität mobil zu machen.

AK Naturwissenschaft und Gottesglaube.

Es gehört zu den Glaubenssätzen, welche von der Kathedra in Jena aus für Monisten und Freidenkerlinge und von diesen mit einer Glaubenskraft geglaubt werden, mit der verglichen die Körperkraft eines Samson Null ist, daß Naturwissenschaft, zumal moderne Naturwissenschaft, und christlicher Gottesglaube Todfeinde seien und in unversöhnlichstem Gegensatz stünden.

Sollte man nicht erwarten, daß, wer diese Behauptung in die Welt setzt, sich auch erst umsehe nach ihrer Berechtigung durch ein Zeugenverhör der großen Schöpfer der modernen Naturwissenschaften? Dazu müßte der Gedanke, mit Leichtigkeit das Christentum als abgetan erweisen zu können, förmlich reizen. Denn es liegt doch auf der Hand: daß, wenn dieser unversöhnliche Gegensatz, diese Todfeindschaft zwischen Naturwissenschaft und Gottesglauben in der Tat vorhanden ist, davon die großen Führer und Entdecker zuallererst etwas gemerkt haben müssen. Wenn dem aber nicht so ist, ja, wenn gar das Gegenteil der Fall ist und diese ganz Großen im Reiche der Naturforschung, die sonder Zweifel tiefere Blicke in das Reich der Natur getan haben, als diese naturwissenschaftlichen Säuglinge, welche in der Freidenkerei das große Wort führen, als Männer tiefgläubiger Weltanschauung sich erweisen, dann ist dieses jenensische Dogma der Traum eines Fieberkranken.

Es ist ein fürchterliches Totengericht, das über diese Freidenkerphrase von der Unvereinbarkeit von Naturwissenschaft und Christentum ergangen ist in dem Buch von Kneller: Das Christentum und die Vertreter der neuen Naturwissenschaft (Freiburg, Herder), das soeben in dritter, vermehrter Auflage erschienen und 100 neue Namen von bedeutenden Naturforschern aufweist, die sich auf alle Gebiete der Naturforschung verteilen.

Wir erfahren von dem Bonner Physiker Hertz, daß er es seinerzeit recht übel aufgenommen hat, als Häckel sich erlaubte, sich für seine Phantasien auf ihn zu berufen (180).

Mit Vergnügen lesen wir von dem österreichischen Forscher Pernter (1908 gestorben), der auf dem Gebiete der Erforschung der Erdphysik und der Meterologie sich hervorragende Verdienste erworben hat und einer der Mitbegründer der Leogesellschaft war.

Interessant dürfte es für manchen sein, die Wendung des Geographen Fr. Ratzel (gestorben 1907) vom Materialismus, dem er in jungen Jahren angehangen, zum positiven Gottesgedanken zu erfahren und daß er Mitarbeiter an der Zeitschrift „Glauben und Wissen" war.

Zu der Richtung des Keplerbundes gehörte auch der Meteorologe van Bebber (gestorben 1909), der mit aller Energie Front machte gegen den atheistischen Materialismus Häckels und die Anhänger des Häckelismus in drei Klassen einteilte: „solche, welche durch ihre an sich schon laxe Ethik für diese Welt- und Lebensanschauung prädestiniert sind", ferner die Arbeiter, in denen die sozialistische Propaganda Mißtrauen gegen das Christentum gesät und „eine dritte Gruppe von begeisterten Anhängern der ‚Welträtsel' und des Häckelschen Monismus sind jene zahlreichen jungen Leute aus höheren und niedern Kreisen, welche an sie ohne Kritik herantreten, weil ihnen die dazu nötigen naturwissenschaftlichen und philisophischen Kenntnisse fehlen."

Gar wenig Freude wird man in Jena haben an dem im Jahre 1911 verstorbenen Thomas Dwight, der an der berühmtesten Hochschule Nordamerikas, der Harvard-University zu Cambridge in Massachusetts, den Lehrstuhl für Anatomen", worin er zeigt, „daß die Beweise der Wissenschaft, soweit diese in der Frage etwas zu sagen hat,

---

Blüchers Briefe an seine Frau.

Unter diesem Titel ist soeben ein schön ausgestattetes Buch im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart erschienen. Diese Blücherbriefe stammen fast alle aus den Befreiungskriegen 1813 bis 1815, so daß der Leser den alten Marschall Vorwärts stets mitten in den großen Begebenheiten erblickt, die ihn zum Helden Europas gemacht haben. Wir bringen hier einige Briefe zum Abdruck.

Lützen, den 20. Oktober 1813.

Liebes Malchen!

Gestern konnte ich nicht schreiben. Ich war zu müde, aber mein Freund Gneisenau hat an Dich geschrieben und gesagt, daß ich gesund bin. Den 16. habe ich dem Feind vor Leipzig bei dem Dorfe Möckern wieder eine Schlacht geliefert, viertausend Gefangene gemacht, fünfundvierzig Kanonen, einen Adler und verschiedene Fahnen erobert. Den 18. warf ich den Feind in Leipzig hinein und nahm vier Kanonen. Den 19. und 20. ist die größte Schlacht geliefert, die nie auf der Erde stattgefunden hat: sechshunderttausend Mann kämpften miteinander. Um 2 Uhr nachmittags nahm ich Leipzig mit Sturm. Der König von Sachsen und viele Generals der Franzosen wurden gefangen. Der polnische Fürst Poniatowski ertrank. Hundertundsiebzig Kanonen wurden erobert, und gegen vierzigtausend Mann sind gefangen. Napoleon hat sich gerettet, aber er ist noch nicht durch. Diesen Augenblick bringt meine Kavallerie wieder zweitausend Gefangene. Die ganze feindliche Armee ist verloren. Der Kaiser von Rußland hat mich in Leipzig auf öffentlichem Markt geküßt und den Befreier Deutschlands genannt. Auch der Kaiser von Oesterreich überhäufte mich mit Lob, und mein König dankte mir mit Tränen in den Augen. Da mir der Kaiser keinen Orden mehr geben kann, so erhalte ich von ihm einen goldenen Degen mit Brillanten besetzt, dem man einen großen Wert gibt. In diesem Augenblick bin ich nur zehn Minuten von Fritze und da nun alles wieder frei ist, so kannst Du mit Fritze korrespondieren, und Ihr könnt Euch aufhalten, wo Ihr wollt. Ich schlage Euch Leipzig vor. Es ist ein angenehmer Ort, und da ich Leipzig, welches man in Brand schießen wollte, dadurch gerettet, daß ich verbot, keine Granaten hineinzuwerfen, so wird man Euch auf Händen tragen. Schreib mir Deinen Entschluß. Gut Quartier will ich Dir dann besorgen. Ich gehe mit meiner Armee durch Thüringen nach Westfalen, und meine Truppen sollen balde in Münster sein. Gott mit Dir! Lebenslang Dein

Blücher.

*

London, den 6. Juni 1814.

Liebes Malchen!

Gestern bin ich in England gelandet, aber ich begreife nicht, daß ich noch lebe. Das Volk hat mich beinahe zerrissen. Man hat mir die Pferde ausgespannt und mich getragen. So bin ich nach London gekommen. Wider meinen Willen bin ich vor dem Regenten sein Schloß gebracht. Von ihm, dem Regenten, bin ich empfangen, wie ich es nicht beschreiben kann. Er hing mir am dunkelblauen Bande sein Portrait, was sehr reich mit Brillanten besetzt war, um den Hals und sagte: Glauben Sie, daß Sie keinen treueren Freund auf Erden haben, wie mich! Ich logiere bei ihm.

Nun muß ich Dir bekannt machen, daß trotz alles Widerstrebens mich der König den Morgen, wie wir nach England gingen, zum Fürsten ernannte, mit dem Namen Blücher von der Wahlstadt. Meine Söhne sind Grafen von der Wahlstadt. Das Fürstentum erhalten ich in Schlesien, allwo ein Kloster war, das Wahlstadt heißt. Nach meinem Tode erhältst Du auf Lebenszeit eine Pension, daß Du als Fürstin leben kannst. Das ist nun alles, was ich Dir jetzt, da ein Kurier abgeht, schreiben kann. Was hier nun weiter mit mir vorgeht, das sollst Du mit dem nächsten Kurier erfahren.

Tue mir die Liebe und schreibe an Fritze und Gebhard. Franz ist entweder in Berlin bei Dir oder in Ziehten. Mach auch ihn damit bekannt. Hast Du noch von unseren Sachen was in Schlesien, so laß es da, denn den Sommer werden wir doch da leben. Die Vorsehung tut viel für mich, und ich genieße im Voraus die Freude, Euch alle, die mir lieb und wert sind, in glücklicher Verfassung nach meinem Leben zu wissen. Das Volk trägt mich auf Händen. Ich darf mich nicht sehen lassen, so machen sie ein Geschrei und sind gleich Zehntausend zusammen. In der Montierung darf ich gar nicht erscheinen. Nun lebe wohl. Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich bin völlig betäubt. Unter zehn Tagen kann ich hier nicht los und dann gehe ich nach Holland und will, sobalde möglich, zu Dir. Lebenslang Dein Dich herzlich liebender

Blücher.

*

(Diktiert.)

Gosselies, den 25. Juni 1815.

Ich habe mich von meinem Fall (im Gefecht von Ligny) ziemlich erholt, aber schon wieder ist mir ein Pferd blessiert. Nun glaube ich wohl nicht so balde, und vielleicht gar nicht mehr zu großen Gefechten zu kommen. Unser Sieg (bei Waterloo) ist der vollkommenste, der je erfochten ist. Napoleon ist in der Nacht ohne Hut und Degen entwischt. Seinen Hut und Degen schicke ich heute an den König. Sein überaus reicher Staatsmantel und sein Wagen sind in meinen Händen; auch sein Perspektiv, wodurch er uns am Schlachttage besehen, besitze ich. Den Wagen will ich Dir schicken. Es ist nur schade, daß er beschädigt ist. Seine Juwelen und alle seine Pretiosen sind unseren Truppen zur Beute geworden. Von seiner Equipage ist ihm nichts geblieben. Mancher Soldat hat fünf- bis sechstausend Taler Beute gemacht. Er war im Wagen, um sich zurückzubegeben, als er von unseren Truppen überrascht wurde. Er sprang heraus, warf sich ohne Degen zu Pferde, wobei ihm der Hut abgefallen, und so ist er wahrscheinlich, durch die Nacht begünstigt, entkommen, aber der Himmel weiß, wohin. Heute rücke ich mit dem größten Teil der Armee in Frankreich ein. Die Folgen dieses Sieges sind nicht zu berechnen, und nach meinem Urteil muß Napoleon sein Untergang daraus hervorgehen, und die französische Nation wird und muß ihn verachten. Dann hoffe ich, geht der Friede hervor, und mit Gottes Hilfe bin ich vor Winters wieder bei Dir. Dein Bruder ist völlig gesund und hat am Schlachttage als ein vorzüglicher Offizier mit seinem neuen Regiment gefochten. Meine ganze Umgebung ist gesund und wohl, und ich sehe schleunigst Nachricht von Dir entgegen.

(Eigenhändig.)

Ich zittere so sehr, daß ich nicht selbst viel schreiben kann, habe auch nicht Zeit. Lebe wohl und behalte lieb Deinen treuesten Freund

Blücher.

*

So haben wir in fast allen seinen Briefen das Bild eines Kriegshelden, der mitten im Getöse des Feldlagers stets die Zeit findet, seiner geliebten Frau zu berichten und sie mit aller rührenden Sorgfalt zu umgeben, deren Blüchers Soldatenherz in hohem Maße fähig war. Die intimen Briefe an sein „Malchen", in denen er ihr sein Herz ausschüttet, wenn Aerger, Verdruß und körperliche Leiden ihn quälen; der er seine Triumphe in so bescheidenen Worten mitteilt, diese Briefe sind das schönste Denkmal für Blüchers großes, edles Menschentum.

eine Stütze für die Religion sind und daß alles in allem genommen, die Auffassung des Katholiken von der Natur und dem Menschen großartiger, konsequenter, vernunftentsprechender ist als die des Monisten."

Köstlich liest es sich, wie er die materialistische Truppe von heute mit den Parteien der französischen Revolution vergleicht:

„Unter den charakteristischen Gestalten der französischen Revolution treffen wir eine bunte Gesellschaft. Da gibt's ehrliche Leute, die Reform wollen, Protestler, die Einspruch erheben gegen vermeintliche religiöse Vergewaltigung, schwärmerische Idealisten ohne festbestimmten Plan, phrasenhafte Redner des ‚Bergs', Fanatiker und Demagogen in einer Person, verschlagene Köpfe, die ein Geschäft aus der mehr oder weniger aufrichtigen Verbreitung revolutionärer Lehren machen und Plünderung unter gesetzlicher Form für sehr einträglich halten usw."

Als Vertreter des Redner des „Bergs" in der Gegenwart schildert Dwight dann — Häckel. Und dann erst die Sansculotten der Wissenschaft:

„Ohne besonders deutliche Scheidung von diesen Leuten kommen dann endlich die Sansculotten der Wissenschaft, die meist . . . alles annehmen, was die Redner des „Berg" ihnen sagen und es weitergeben mit ihren eignen Schlußfolgerungen für Aufführung und Sittlichkeit. — Wir hören genug aus ihrem Munde von der Unterdrückung der Wissenschaft durch die Kirche. Aber würde man mich fragen, wer in dem letzten halben Jahrhundert am meisten zur Herabwürdigung der Wissenschaft getan hat, und deshalb ihr größter Feind ist, so würde ich meine Augen nach Jena richten" (425).

Weil diese modernen Freidenkerlinge zumeist fanatische Schwärmer der radikal falsch verstandenen Entwicklungslehre sind, so werden sie mit ziemlichem Verdruß vernehmen, daß der Entdecker der Vererbungsgesetze, also eine der Hauptvorfragen für die Beantwortung einer Entwicklungstheorie, ein Augustinerpater ist, der lang vergessene, erst neuerdings wieder entdeckte Mendel, der acht Jahre lang mit Pflanzen Versuche anstellte, ehe er mit seinen Ergebnissen hervortrat; wenn er damals keine Anerkennung fand, weil die Hypothese Darwins so viele in ihren Bann schlug und wenn er damals sagte: meine Zeit wird kommen, so hat er glänzend Recht bekommen.

Kurz: alle diese großen Forscher des 19. Jahrhunderts zeigen wie verkehrt es ist, von einer Unvereinbarkeit, einer Todfeindschaft zwischen Naturwissenschaft und Gottesglauben zu sehen. Man komme uns nicht mit der albernen Einrede, es gäbe aber doch religionsfeindliche Naturwissenschaftler. Bestreiten wir gar nicht. Aber das beweist nicht, was es beweisen soll, sondern nur, daß es große Naturkenner gibt, die zugleich schlechte Katechismuskenner sind.

sc. Fortschritte im staatlichen Submissionswesen.

Im Preußischen Abgeordnetenhause fand im letzten Winter eine eingehende Debatte über die Grundsätze, die die preußischen Behörden bei der Vergebung staatlicher Arbeiten zur Anwendung bringen, statt. Eine entsprechende Entschließung wurde angenommen. Vielleicht als Folge dieser Entschließung hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 4. September 1912 einen neuen Erlaß über das Verdingungswesen herausgegeben, der wegen seines fortschrittlichen Inhalts bei dem organisierten Handwerk lebhaften Widerhall findet und mit großer Genugtuung aufgenommen wird. Der neue Erlaß knüpft an die vorausgegangenen Erlasse vom 21. Dezember 1905, 7. März 1910 und 22. März 1912 an. Der Minister bringt verschiedene Male zum Ausdruck, daß er auf ein vertrauensseliges Verhältnis zwischen Behörde und Handwerk besondern Wert legt.

Klarheit über die Verdingungsunterlagen zu schaffen ist das erste Ziel des Erlasses. Der Gegenstand der Ausschreibung ist in allen wesentlichen Beziehungen bestimmt zu bezeichnen. Ueber alle für die Preisberechnung erheblichen Nebenumstände sind vollständige, eine zutreffende Beurteilung ermöglichende Angaben zu machen. Der Anbieter soll genau übersehen können, was von ihm verlangt wird, damit er sein Angebot ohne weitläufige Berechnungen abgeben kann. In den Verdingungsunterlagen sollen keine unbilligen Anforderungen gestellt werden. Die zweite wesentliche Bestimmung des Erlasses bezieht sich auf die Zerlegung der Ausschreibungen in kleinere Lose. Die Ausschreibungen sind tunlichst zu zerlegen, so daß auch dem kleinern Handwerker die Möglichkeit geboten ist, sich an den staatlichen Arbeiten und Lieferungen zu beteiligen. Der Minister führt die frühern Verordnungen nach dieser Seite noch einmal vollständig auf, ein Beweis, wie großen Wert er gerade auf die Erfüllung der Wünsche des Handwerks in dieser Richtung legt.

Besonders bedeutungsvoll sind die Vorschriften, die sich auf die Hinzuziehung von Sachverständigen beziehen. Für öffentliche Bauten war früher schon für die Aufstellung der Verdingungsanschläge die Zuziehung besonderer Sachverständiger angeordnet. Der Minister gibt zu, daß es auch sonst Fälle geben kann, wo dem ausschreibenden Beamten die notwendige Sachkenntnis abgeht. Deshalb erweitert er die zunächst nur für die öffentlichen Bauten geltenden Vorschriften dahin, daß er auch im übrigen für Vorbereitung von Verdingungen, namentlich auch für handwerksmäßige Arbeiten, die Zuziehung von außerhalb der Verwaltung stehenden Sachverständigen, soweit deren Zuziehung zweckmäßig oder geboten erscheint, anordnet. Um einen möglichst großen Kreis von Interessenten von den Ausschreibungen Kenntnis zu geben, ist bei der Auswahl der Zeitungen und Fachblätter auf deren Verbreitungskreis zu achten. Den Handwerks- und Handelskammern ist von Amts wegen ein unberechnetes Exemplar der Verdingungsunterlagen zuzusenden.

Schon nach den frühen Vorschriften durfte die niedrigste Geldforderung für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs ausschlaggebend sein. Der Zuschlag durfte vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Leistung oder Lieferung gewährleistendes Gebot erteilt werden. Angebote, die eine im offenbaren Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, so daß nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann, waren auszuschließen. Nur ausnahmsweise, wenn besondere Gründe für die Abgabe des ausnahmsweise niedrigen Angebotes beigebracht werden konnten, durfte in einem solchen Falle der Zuschlag erteilt werden. Im übrigen, d. h. wenn alle nicht angemessenen oder sonst nach dem Vorstehenden nicht in Frage kommenden Gebote aus der über die Verdingung aufgestellten Liste gestrichen waren, war der Zuschlag dem der drei als Mindestfordernde in Betracht kommenden Bewerber zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste zu betrachten war. In dem neuen Erlaß werden die alten Bestimmungen näher erklärt und dahin ausgelegt, daß vor allem die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit des Angebots das Ausschlaggebende sein soll. Der Minister betont eigens: „Ich erwarte, daß die mir unterstellten Behörden die Vorschriften im richtigen Sinn auslegen, und daß sie des Grundsatzes eingedenk sind, daß einer tüchtigen Arbeit auch ein entsprechender Lohn werden soll."

Der Minister fordert das Handwerk auf, berechtigte Klagen über die Ausführung des Erlasses ungescheut vorzubringen. Zu wünschen wäre, daß auch die Gemeinden sich die hier vertretenen Grundsätze zu eigen machten.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober.

*** **Als eine der Hauptursachen** der bestehenden Fleischteuerung ist mit Recht der Zwischenhandel bezeichnet worden, der einen seinen Bemühungen durchaus nicht entsprechenden hohen Gewinn einheimst und oft ganz willkürlich die Preise in die Höhe treibt. Neue auffallende Belege dafür bringt die „Deutsche Tagesztg.", der man zunächst aus dem Kreise „Franzburg" schreibt:

„Seit etwa drei Wochen habe ich 70 erstklassige Fettschafe zu verkaufen. Sie wiegen jetzt durchschnittlich 55 Kilogramm. Da die Viehhändler, die sonst mit mir handeln, auf meine Nachricht hin nicht kamen, veröffentlichte ich eine Anzeige in zwei hier vielgelesenen Zeitungen. Käufer meldeten sich nicht. Auf nochmalige Benachrichtigung kamen endlich zwei Händler. Der eine bot mir 28, der andere 30 Mark für das Stück. Bei diesen Preisen würde ich mindestens 300 Mark an den Schafen verlieren. Ganz ähnlich ging es mir vor sechs Wochen mit Schweinen."

Aus dem Anklamer Kreise erhält das Blatt eine ähnliche Mitteilung. Ein dortiges Gut sandte am 10. oder 11. Oktober 180 fette Hammel zum Verkaufe nach dem Zentralviehhofe in Berlin. Die Hammel sind dort für 18 M. pro Stück verkauft worden. Sie wogen durchschnittlich 60 bis 80 Pfund, so daß der Mäster 20 bis 30 Pfg. für das Pfund Fleisch bekam.

Es erhellt aus diesen Fällen wieder, wie notwendig es ist, den Zwischenhandel immer mehr auszuschalten und den direkten Verkauf vom Produzenten zu organisieren, wie es vom „Rhein. Bauernverein" durch seine Viehverwertungsgenossenschaft angebahnt ist. Die Städte sollten nach dieser Richtung hin ebenfalls vorgehen und für die Zukunft Vorsorge treffen.

BC. Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Von staatlichen Organen und privaten Vereinigungen wird in neuerer Zeit den Maßnahmen, die Säuglingssterblichkeit durch Beseitigung der sie bedingenden Ursachen einzuschränken, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Diese vorbeugende Tätigkeit im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit hat, wie die Statistik erkennen läßt, günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Sterblichkeit unter den Säuglingen in Deutschland ist aber auch jetzt noch eine so hohe, daß zu erwägen wäre, ob nicht die Säuglingsfürsorge sich noch weiter ausdehnen und wirksamer gestalten ließe. Um hierüber Klarheit zu gewinnen, sind vom Minister des Innern Erhebungen veranlaßt worden, aus denen zunächst ersehen werden soll, in welchem Umfange die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren in den einzelnen Kreisen der Monarchie aufgetreten ist. Nachdem das Statistische Landesamt diese statistischen Auskünfte erstattet hat, gilt der nächste Schritt einer Erforschung der wahrscheinlichen Ursachen, denen die hohe Sterblichkeit der jüngsten Glieder unserer Nation zur Last gelegt werden muß. Natürlich handelt es sich hierbei um schädliche Einwirkungen mannigfacher Art, die u. a. abhängig sein können: von den Ernährungsverhältnissen (Fehlen oder zu geringe Dauer der Brusternährung, unzweckmäßige künstliche Ernährung usw.), von hygienischen Faktoren wie Wohnungsdichte und Wohnungstemperatur, Art der pflegerischen Versorgung der Säuglinge, ferner der Unehelichkeit, der Erwerbstätigkeit der Mütter u. a. m.

Der Minister des Innern hat nun, um über die Sterblichkeitsursachen eine bessere Uebersicht zu gewinnen, die Kreisärzte beauftragt, sich darüber zu äußern, auf welche Gründe nach ihren Wahrnehmungen die Säuglingssterblichkeit innerhalb ihres Amtsbezirks hauptsächlich zurückzuführen ist? Sie sollen besonders auch darüber berichten ob außer den allgemeinen schädlichen Einflüssen in ihrem Kreise noch besondere Sterblichkeitsursachen sich nachweisen lassen. Endlich soll berichtet werden, in welcher Weise bisher der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in ihrem Kreise aufgenommen worden ist. Für diese den Kreisärzten aufgetragene Berichterstattung ist folgendes Schema aufgestellt worden:

a) Belehrung: Merkblätter? Vorträge? Kurse für Mütter oder in Haushaltungs- oder Fortbildungsschulen? Propaganda für das Stillen? Stillprämien? Erstatten die Hebammen Bericht über die Häufigkeit des Stillens und erhalten sie dafür Honorar? Sind Säuglingspflegerinnen vorhanden?

b) Geschlossene Fürsorge: Wöchnerinnenheime? Säuglingsheime? Krippen? Hauspflege für Wöchnerinnen?

c) Offene Fürsorge: Milchküchen, Fürsorgestellen? Zentralisierte Ammenvermittelung?

d) Besondere Fürsorge für gefährdete Kinder: Ziehkinderbeaufsichtigung? (Welche Kinder werden als Ziehkinder bezeichnet?) Selbständig oder in Anschluß an eine Fürsorgestelle?

Der Balkan-Krieg.

Ueber die Gegensätze zwischen den Großmächten.

— Berlin, 21. Okt. Ein hiesiger Diplomat äußerte sich dem Vertreter der Juta gegenüber über das europäische Konzert: „Man muß sich klar vor Augen halten, daß durch die augenblickliche Einigung der Mächte die Gegensätze zwischen ihnen angesichts der Gefahr auf dem Balkan nur überbrückt, aber nicht beseitigt sind. Es ist zu bezweifeln, ob die gemeinsame Aktion auch allseitig ehrlich gemeint war. Nach der Entscheidung des Kampfes auf dem Balkan müssen die Sonderinteressen aufs neue hervortreten. Verhältnismäßig leicht wird die Aufgabe der Diplomatie sein, wenn die Türkei siegt. Wesentlich schwerer wird sie aber sein, wenn der Balkanbund als Sieger aus dem Kriege hervorgeht, da die Balkanstaaten nach einem siegreichen Kriege nicht nur Garantieren für die Durchführung der Reformen in der europäischen Türkei verlangen werden, sondern auch die Abtretung der Gebiete mit gemischter Nationalität beanspruchen werden. Daß sie dann bei ihrem Vorgehen gegen diejenigen Mächte, die für die Erhaltung des status quo auf dem Balkan eintreten wollen, auf Rußlands Unterstützung rechnen können, weiß jedes politische Kind. Schon jetzt ist ein bulgarischer Minister in St. Petersburg im Interesse der Balkanstaaten tätig. Anderseits wird sich Rußland hüten, seinen Einfluß auf dem Balkan auf das Spiel zu setzen, indem es die Balkanstaaten später desavouiert. Anderseits kann Oesterreich, gegen das man in Rußland schon jetzt laut demonstriert, nicht ruhig zusehen, wenn ihm ein slawischer Balkanbund vor die Türe gesetzt wird.

Deutsche Offiziere bei den Balkanarmeen.

Das deutsche Heer wird amtlich bei den kriegführenden Parteien auf dem Balkan in erster Linie durch die Militärattaches vertreten sein, die unserer Botschaft bei der Hohen Pforte und den Gesandtschaften in Bulgarien und Serbien ständig zugeteilt sind. Es sind dies: in Konstantinopel Major v. Strempel, der aus dem 1. Garde-Feldartillerieregiment hervorgegangen ist; in Bukarest und Belgrad Major Günther v. Bronsart, der aus dem 1. Garderegiment z. F. stammt. Außerdem soll der Vorgänger v. Bronsarts, Major v. Massow, jetzt im Generalstabe der 6. Division, den Bewegungen der bulgarisch-serbischen zweiten Armee folgen, die sich anscheinend um Köstendil versammelt. Zur türkischen Westarmee am Strumafluß wird, dem Vernehmen nach, Hauptmann v. Laffert vom Großen Generalstabe delegiert werden. Auch einige jüngere Offiziere, Oberleutnants und Leutnants, werden entsendet und auf die verschiedenen Kriegsschauplätze verteilt werden.

Den zurzeit noch in der Türkei kommandierten preußischen Offizieren ist, wie die Mil.-pol. Korrespondenz meldet, strikt untersagt worden, an den kriegerischen Aktionen teilzunehmen. Es ist dies geschehen, weil sie zu unserer Armee noch im Zurdispositionsverhältnis stehen. Sie bleiben daher entweder in ihren bisherigen Garnisonen als Organisatoren von Reserveverbänden zurück oder werden in Konstantinopel verwendet. Der Vertrag dieser Offiziere läuft ein bis zwei Jahre weiter. Wer — wie v. Grumbkow-Pascha 1907 im Kriege gegen Griechenland — den Feldzug mitmachen will, muß in Deutschland erst um seinen Abschied einkommen und vollständig in türkische Dienste übertreten. Einzelne Herren sollen das beabsichtigen, zum Teil auch schon beantragt haben.

Kiamil appelliert an England.

* London, 21. Okt. Kiamil-Pascha appelliert durch den Daily Chronicle an England, daß es nicht zulassen möge, daß während die Türkei mit vier Staaten im Kampfe liege, ihre asiatische Grenze von einer Großmacht — offenbar ist Rußland gemeint — angegriffen werde. Der alte englandfreundliche Staatsmann sagt, er habe sehr schwerwiegende Gründe, zu glauben, daß ein solcher Angriff beabsichtigt sei. „Ferdinand", sagt er, „ist nur eine Puppe in einer mächtigeren Hand, welche die Türkei ins Herz treffen will. Ich hoffe, daß England seiner glänzenden Vergangenheit treu bleiben uns beistehen wird in der Stunde der Gefahr. Ich fürchte, dieser Balkankrieg ist nur das Vorspiel zu einem gewaltigen Kampf, der ganz Europa als Schauplatz haben wird. England hat keine Eisen in dem Balkan-Feuer. Deshalb lassen Sie mich die britische Nation warnen, daß die Türkei eben jetzt von einem neuen Feinde bedroht wird. Englands Freundschaft für die Türkei wird demnächst auf eine harte Probe gestellt werden." Aufs schärfste verdammte der greise Staatsmann den Versuch der Balkanfürsten, den Krieg als einen Streit zwischen Kreuz und Halbmond darzustellen. Die Türken wenigstens teilten diese Auffassung nicht.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 21. Okt. In der 83. Jahresversammlung des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen gedachte der Vorsitzende, Justizrat Loh-Düsseldorf, in anerkennenden und ehrenden Worten der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Mitglieder des Ausschusses Prof. Schill, Richard Curtius und Dr. Hüsgen. Nach dem Geschäftsbericht, den Geh. Kommerzienrat Vagel-Düsseldorf erstattete, wurden im laufenden Geschäftsjahr 1911-12 bis jetzt 12 200 Anteilscheine ausgegeben, was eine weitere erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl gegen das Vorjahr bedeutet. Aus den Mitteln des Fonds A wurden ein Beitrag für die Herstellung eines Altares für die katholische Kirche in Bohwinkel und die Mittel für die Herstellung eines Mamorreliefs für das Treppenhaus im Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld bewilligt. Von den früher erteilten Aufträgen seien erwähnt die Ausmalung des Kreishaussaales in Daun von Prof. v. Wille, der Aula des Realgymnasiums in Völklingen an der Saar von Maler H. Lasch und der Aula des städtischen Realgymnasiums in Hamm von Maler H. Rüter, die sämtlich in kurzem der Oeffentlichkeit übergeben werden. Erwähnt seien ferner die im letzten Geschäftsjahr fertiggestellte Ausschmückung der Aula der Handwerks- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund mit Mosaik nach Entwürfen von Prof. Huber-Feldkirch und ein für das Rathaus in Wetter a. d. Ruhr hergestelltes Wandgemälde des Prof. Heupel-Siegen. Aus dem Mitteln des Fonds B wurden für insgesamt 47 000 Mk. Kunstwerke zur Verlosung angekauft. Als Vereinsgabe für das Jahr 1912 wird eine Mappe mit künstlerisch vollendeten farbigen Reproduktionen nach Gemälden von Hermanns, Henke, Huthsteiner und Plückebaum verteilt. Im Jahre 1915 soll am sämtliche Mitglieder des Vereins eine Geschichte der Düsseldorfer Kunst der neuesten Zeit verteilt werden, die als Ergänzung des im Jahre 1902 herausgegebenen Werkes von Schaarschmidt gedacht ist. Um auch den außerhalb der großen Städte wohnenden Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, sich über die Fragen des modernen Kunstlebens zu unterrichten, ist in Aussicht genommen, in einer Reihe von Städten des Rheinlandes und Westfalens Vorträge, verbunden mit Lichtbildern, halten zu lassen, zu denen die Mitglieder des Kunstvereines freien Eintritt haben werden. In den Ausschuß wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Rich Curtius Kommerzienrat Dr. Walter Böninger Duisburg neugewählt.

Zum Frei-Ballon-Unfall.

* Berlin, 21. Okt. Ueber das Freiballonunglück, dem der Sieger im letzten Gordon-Bennet-Wettfliegen, Ingenieur Gericke, und Oberleutnant Stieler vom Fußartillerieregiment Nr. 1 zum Opfer fielen, liegen bis jetzt Nachrichten, die eine zweifelsfreie Erklärung geben könnten, noch nicht vor. Die Bewohner der vom Flug berührten Ortschaften haben beobachten können, daß sich Gericke in der ersten halben Stunde nach dem Aufstieg andauernd an den Leinen unter dem Füllansatz zu tun machte. Gericke stand während dieser Zeit im eisernen Ring, in dem die Korbleinen zusammenlaufen. Nach etwa einer halben Stunde war der Ballon so hoch, daß man Näheres nicht mehr beobachten konnte; dreiviertel Stunde später war das Unheil schon geschehen. Die Untersuchung des Geräts zeigte, daß die Reißbahn benutzt und das Ventil nicht in Ordnung war. Der Barograph zeigte die Höhe von 7000 Metern; eine nähere Prüfung muß zeigen, ob er richtig gearbeitet hat. Die Sauerstoffapparate, die die Ballonfahrer mitgenommen hatten, weil sie vorhatten, den von Professor Gerson und Süring aufgestellten Welthöhenrekord von 10 800 Metern zu brechen, waren benutzt. Soweit man bis jetzt urteilen kann, scheint es den Ballonfahrern bei dem außerordentlich raschen Höhersteigen unwohl geworden zu sein, und sie scheinen sich entschlossen zu haben, das Ventil zu ziehen. Ob dieses nun versagt und ob deshalb Gericke schließlich zur Reißleine gegriffen hat, um den Ballon zum Fallschirm zu machen, oder ob eine unglückselige Verwechslung zwischen beiden verschieden gefärbten Schnüren vorliegt, läßt sich noch nicht feststellen.

Vermischtes.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine unbeschreibliche Begeisterung herrscht in ganz Serbien; Serben, die ich nie gesehen, sinken sich in die Arme und weinen Freudentränen. Ein Extrablatt fliegt von Hand zu Hand und wird von denen vorgelesen, die zufällig des Lesens kundig sind: Die serbische Regierung hat in Ungarn zwei Pferde gekauft und bar bezahlt!

*

Eine unbeschreibliche Begeisterung herrscht in

der ganzen Türkei; Türken, die sich nie gesehen, sinken sich in die Arme und weinen Freudentränen. Ein Extrablatt fliegt von Hand zu Hand und wird von denen vorgelesen, die zufällig des Lesens kundig sind: Prinz Georg von Serbien, der Exkronprinz, ist nach Serbien zurückgekehrt, um in das Heer einzutreten. Jetzt zweifelt kein Türke mehr am Siege.

*

Seitdem bekannt geworden ist, daß die bulgarische Regierung für alle Schuldner ein Moratorium erlassen hat, kennt der Enthusiasmus keine Grenzen mehr.

*

Die Begeisterung reißt das ganze Volk mit sich; die Serben scharen sich um Peters Thron; immer neue Mengen drängen dicht an der Thron heran. Dieser wackelt schon.

Aus dem „Kladderadatsch."

Luftschiffahrt.

Ein Jubiläum der Viktoria Luise.

* Friedrichshafen, 20. Okt. Anläßlich der zweihundertsten Fahrt des Luftschiffes Viktoria Luise veranstalteten der Führer und die Besatzung des Luftschiffes eine Jubiläumsfeier, wobei an die Prinzessin Viktoria Luise ein Huldigungstelegramm gesandt wurde. Die Prinzessin schickte folgende Antwort: Dem Führer und der Besatzung meines Patenluftschiffes danke ich aufrichtig für den an mich gesandten Gruß von der zweihundertsten Fahrt. Ich wünsche von Herzen, daß alle nachfolgenden Fahrten glücklich verlaufen mögen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 21. Oktober: Schiff „Carl Robert", Schiffer Randenbusch, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Flora", Schiffer Paßmann, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Viedenberg", Schiffer Rooftooft, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Deux Freres", Schiffer de Haak, mit Weizen von Rotterdam.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Niederlage in Neuß: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie von W. Klöcker, Furtherstr. 37.

Im höheren Lebensalter wird oft über das Nachlassen der Verdauungskräfte geklagt und man muß bemüht sein, solchen Personen eine abwechslungsreiche, leicht verdauliche und doch nahrhafte Kost zuzuführen. Man mache dann einmal einen Versuch mit „Kufeke", welches diese Eigenschaften mit einem angenehmen Geschmack vereint und das schon in manchen Fällen zur ausschließlichen Ernährung von älteren Leuten mit schwacher Verdauung gedient hat.

Kölner Konsum-Anstalt
H. Lohmar

Neuss, Telefon 81.
Büchel 12, Niederstr. 46, Crefelderstr. 54.
Grevenbroich, Bahnstrasse 16.

Düsseldorf-Oberkassel, Steffenstrasse 36
Eschweiler und Stolberg.

Grosser Preisabschlag.

Stampfzucker, grob,	pr. Pfd.	20	Pfg.
Würfelzucker, „	„ „	22	„
Sauerkraut	„ „	5	„
Vollhäringe, Ia. Holländer,	pr. Dtz.	54	„
Weizenmehl 000 (backfähig)	10 Pfd.	M. 1.47.	

Margarine, erstklassiges Fabrikat, zu billigen Preisen mit bekannten Zugaben.

Persil
das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern
schont auch das Gewebe!
Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten,** daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Millionen Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda



Pferde- und Fohlenmarkt zu Neuß.

Am Montag, den 11. November d. J. wird auf dem hiesigen städtischen Viehhof vor dem Hessentor der diesjährige Martini-Pferde- und Fohlenmarkt abgehalten.
Der Markt beginnt morgens 8 Uhr.
Neuß, den 21. Oktober 1912.
Der Bürgermeister.

Kapitalien
in größeren Beträgen auf solide Objekte, auch Neubauten, hat an Hand Jakob Schmidt, Neuß.
Hypotheken- und Immobilien-Vermittl. Münsterpl. 2. Tel. 773.

Ein klein. Landhaus
20 Min. v. Bahnhof Neuß u. 10 Min. von der Haltestelle der Straßenbahn entfernt ist zu verk. Gefl. Off. u. B 349 an die Exp.
Ord. Leute erh. Kost u. Logis. We f. d. Exp.

Mehrere
Verkäuferinnen und Lehrmädchen
gesucht.
Kaufhaus Adolf Cohen.

Einmach-Fässer
liefert billigst
Hubert Schicken, Zufuhrstraße am Bahnhof.

Großes, rentables
Haus
mit Garten und zwei Baustellen in schöner, centraler Lage, nahe Bahnhof zu verkaufen.
Dasselbe ist als Privat, sowie Geschäftshaus gleich gut geeignet.
Anfrag. u. B 635 an die Exped. dss. Ztg.

1. Etage
2 Zimmer und 1 Speicherzimmer billig zum 1. oder 15. Nov. zu vermieten. Näheres Berghäuschensweg 37.

3 Zimmer 2. Etage an kinderlose Leute od. einz. Person zu vermieten. Näh. Neustraße 24.

2 Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Eine Wohnung
von 3 Zimmer part. ev. Stall mit Garten hat zu vermieten. Jos. Erren, Büderich, Necklenbroich.

Maschinenschlosser
als Maschinist und ein
Arbeiter
gesucht. Büdericherstr. 5.

Junger
Bäckergehülfe
gesucht. Wo f. d. Exped.

Junger Bäckergeselle sofort gesucht, Glockhammer 31.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Konditorlehrling
Neuß, Schillerstr. 27.

Jugendliche und geübte
Sortiererinnen
sucht
R. Lonnes,
Kunstwollfabrik.

Kath., braves, sauberes und kinderliebendes
Mädchen
in Privat-Haushalt ohne Wäsche sofort gesucht.
Frau Schepping, Mittelstr. 29.

Lehrmädchen
aus achtb. Familie sucht
Paul Wilberz
Grevenbroich,
Galanterie-, Schreib- und Kinderspielwarenhandl.

Zum 1. Nov. oder baldigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht. M.Gladbach, Humboldtstraße 70.

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarbeit in Wirtschaft gesucht
Gottschalk, Germaniahalle, Eisen bei Grevenbroich.

Aelteres zuverlässiges katholisches Mädchen, das in all. Hausarb. erf. u. m. Kind. umzugeh. w., b. gutem Lohn z. 15. Nov. ges. Waschfr. wird geh. Breitestr. 20.

Mädchen vom Lande in Küch. u. Hausarbeit erfahren mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Näheres Bergheimerstraße 59, 1. Etage.

Tüchtiges, katholisches
Küchenmädchen
welches selbstst. kochen u. wirtschaften kann, in größerem Privathaush. bei gutem Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden Wo, sagt die Exped.

Tüchtiges Mädchen,
welches auch etwas kochen kann, per sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Mädchen v. Lande sof. gesucht. Wo f. d. E. d. Z.

Lauf-Mädchen
für mein Kostüm-Atelier gesucht.
Rud. van Endert, Neuß, a. Rh.

Statt Karten.

Ludwig Oebbecke
Berta Oebbecke
geb. Servaes

VERMÄHLTE.

Neuss, den 23. Oktober 1912.

Bekanntmachung.

Am 29. Oktober cr. soll die

Fortbildungsschule

wieder eröffnet werden.

Ich bitte die Eltern, Lehr- und Dienstherren dringend, die jungen Leute zum Besuch der Schule anzuhalten und baldigst die Anmeldung auf dem Bürgermeisteramte oder bei den Herren Hauptlehrern **Schmitz, Plönissen** u. **Müller** zu bewirken.

Der Unterricht wird vom 29. Oktober bis gegen Ende März 1913 jeden Dienstag und Freitag abend von etwa 6—9 Uhr erteilt. Bei genügender Beteiligung soll außerdem für Handwerker und sonstige Interessenten am Sonntag vormittag ein besonderer Zeichenunterricht während einer Stunde stattfinden.

Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß die in diesem Jahre zur Entlassung gekommenen Volksschüler zur Schule angemeldet werden und auch die letztjährigen Schüler der Fortbildungsschule am diesjährigen Kursus teilnehmen. Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß das letztjährige Pensum nicht wiederholt wird, sondern andere Aufgaben behandelt werden.

Das Schulgeld für das ganze Semester einschließlich Zeichenunterricht beträgt 5 Mark. Zur Erleichterung des Studiums werden für Fortbildungsschulen besonders bearbeitete Lese- und Rechenbücher den Schülern auf Kosten der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Bei der Bedeutung der Fortbildungsschulen für die Zukunft der jungen Leute darf ich wohl um allseitige Förderung bitten und hoffen, daß Eltern, Lehr- und Dienstherren die Jünglinge zum Besuch der Schule anhalten.

Büttgen, den 21. Oktober 1912.

Der Bürgermeister: **Grootens.**

Inventar- u. Mobilar-Verkauf zu Neurath.

Am Dienstag, den 5. November 1912, nachmittags 1 Uhr,

lassen Frau **Witwe Johann Bremer und deren Söhne Wilhelm und Anton Bremer zu Neurath in ihrer Wohnung daselbst,** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen: die ganze Bäckereieinrichtung, 1 Bottich, 1 Pferd, 1 Kuh, 3 Schweine, 12 Hühner, 2 Morgen Weizen, 2½ Morgen Roggen, 2 Morgen Hafer, ca. 50 Centner Kartoffeln, 1 Morgen Zuckerrüben, ½ Morgen Erdkohlrabi, ½ Morgen Stoppelrüben, 2 Betten, 1 Schrank, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Bank, 1 Ofen, 1 Herd, Porzellan und Glassachen, sowie alle übrigen Mobilien, 2 Karren, 1 Hundspflug, 1 Dreischaar, 1 Egge, 1 Dreschmaschine, 1 Rübenmühle.

Wevelinghoven, den 18. Oktober 1912.

Der Königliche Notar:
Dumoulin.

Architekten, Unternehmer, Installateure u. s. w.

kaufen fast alle Revisionsrohre, Geschränke, **Hofffinkasten** verschiedener Modelle, **Haussinkkasten** in gängig. Größen, Regenrohrsinkkasten mit und ohne Entlüftung, **Fettfänge** für Metzgereien, Hotels, Wäschereien u. dergl., überhaupt fast sämtliche Artikel der Hausentwässerung bei

Albert Gustorf,
Neuß, Telefon 103,

weil billige Preise, prima Ware und kulante Bedienung.

Baumaterialien, Baugeräte, Eisenwarenhandlung. Größtes Lager in Cement und Terrazzowaren.

Franz Sturm, :: Baugeschäft und :: Baumaterialienhandlg., Telephon 688 **Grimlinghausen** Amt Neuß

Empfehle mein Lager in **Cement, Gips, Weiß- u Wasserkalk, Schamotte- u. Schwemmsteinen, Tonrohren, Krippenschalen, Flur- u. Wandplatten; Dachdeckerartikel:** Firstziegel, Schiefer, Teer, Dachpappe, Klebemasse, Carbolineum 2c.; **Holz,** Sparren, Dach- u. Pfiesterlatten, 3 u. 4,50 m lg. rauhe Borde, Spaltbord, Fußbodenbretter, Fußleisten, Bohnenstangen 2c.; **Cementwaren:** Trittstufen, Fensterbänke, Trottoirplatten, Bord- u. Rinnsteine, Kamine-Wand- u. Kamin-Abdeckplatten, Tröge, Grabsteine u. -Einfassungen 2c.; **Eisenwaren:** Geschränke, Beschläge, Nagel, Kaminschieber, Rabitz- und Drahtgewebe, Anker, Klammern, Bolzen, Hofffinkasten, **Düngerkalk, Kunstdünger** (Vulkan Phonolith).

Gegen Drüsen, Scropheln

Blutarm., Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella" -Lebentran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen á M. 2.30 u. 4.60 mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Heerdt, Glehn, Grevenbroich, Garzweiler** und **Bedburg.**

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt **A. Hansen,** Königstr. 66, Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft.

Ein neuerbaut. Haus

mit Toreinfahrt, großem Hofraum, Lager, Stallung für jedes Engrosgeschäft geeignet, in der Nähe der Dreikönigenkirche ist unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **D 615** an die Exped. d. Ztg.

Bessere 1. Etagen-

Wohnung

abgeschl., mit 4 großen Zimmern, Bad u. Mansarde, zu Oktbr. in der Nordkanalallee Nr. 42 zu vermieten.

Näh. nebenan 44 part.

I. Etage,

abgeschlossen, 4 Zimmer und Mansarde, in der Kapitelstr. zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Einf. **möbl. Zim.** bill. zu verm. Markt 37, 2. Et.

Cocosa
Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

In der Königstraße
II. Etage,
6 Zimmer u. Mansarde, zu vermieten.
H. Hahn, Crefelderstr. 60.

Abgeschl. II. Etg.,
4 Zimmer u. Mansarde, i. d. Kapitelstr. zu verm.
H. Hahn, Crefelderstr. 60.

Mehrere Zimmer
an kinderl. Leute zu vermieten.
Näheres Büchel 55.

2 schön **möbl. Zimmer**
m. Frühst. an nur bess. Herrn zu vermieten.
Wo sagt die Exp.

Jung. Kaufm. sucht
hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension per 1. Nov. Off. m. Preisang. u. **E 350** an die E.

Alte leistungsfähige **Zigarrenfabrik sucht**
tücht. Vertreter
für die **Wirte u. Kolonialwarenkundschaft** gegen **hohe Provision.**
Angebote unter **A 634** an die Expedition.

Jung. Schneidergeselle (Kl. Stück Arbeiter) sucht Stellung.
Näheres Josefstr. 99.

Tüchtiger
Heizer
sofort gesucht.
Max Stübben, Holzheim.

Kutscher u. Hausdiener, bereits 2 J. als Kutscher bei einem Arzte gewesen, sucht z. 1. Nov. ähnliche **Stelle**
Gef. Off. u. **L 347** a. d. E.

Kräftige
Arbeiter
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung nach Gewerkschaft „Prinzessin Victoria" Neurath, sofort gesucht.
Melden bei Schachtmeister **Faßbender.**
Tiefbaugeschäft
Heinr. Nesselrath
Caster, Bez. Köln.

Sohn ordentlicher Eltern als
Schneiderlehrling
zu Ostern oder früher **gesucht. Jos. Dörper, Osterath.**

Ein
starker Junge
von 16—17 Jahren zum Milchfahren gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Buchhalterin für hies. en gros-Gesch. p. bald od. 1. Jan. gesucht. Nur die solch. Post. mehrere Jahre beil., woll. ihre Off. eins. unt. Beifüg. ihrer Zeugn.-Abschr. u. Ang. der Gehaltsanspr. unter **Z 633** an die Exped. d. Ztg.

Für kleinen kinderlosen Haushalt wird ein brav.
Mädchen
welches kochen kann, für alle Arbeit gesucht.
Fritz Baumbrecher, Bierien, Hauptstr. 76.

Fleißiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
älteres Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Daselbst auch ein besseres
Mädchen
zu Kindern gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Pelzwaren
werden nach den
neuesten Modellen
im eigenen Atelier
umgearbeitet, modernisiert und repariert.
Peter Coenen, :: Pelzwaren :: **Crefelderstr. 46.**
Telephon 223.

Das sind sie!



Die
„Union-Brikekts"
welche
billiger und besser sind als Steinkohle.
Machen Sie einen Versuch!
Erhältlich in den Kohlenhandlungen.



Feste Wurzeln

hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **„Seilix"** ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, in klein. Haushalt gegen guten Lohn gesucht. **Crefelderstr. 60.**

Fast neuer **Sprechapparat** mit 13 Platten billig zu verkaufen.
Mühlenstr. 1.

Offeriere schöne **Heide-** und **Birkenbesen** sowie alle **Korbwaren.**
Jos. Schröder, Baal.

Prachtvoller weißer **Herd** sehr billig abzugeben **Düsseldorf,** Oberbilkerallee 240.

Klavier (Piano) fast neu f. bill. zu verkauf. **Cöln,** Hdlg. Hansaring 49 ptr.

Offeriere schöne **Heide-** und **Birkenbesen** sowie alle **Korbwaren.**
Jos. Schröder, Baal.

Frische
Rübenschnitzel
hat abzugeben
Wilh. Stöcker,
Köln-Sülz, Emmastr. 3.

Eine schöne lange **Karre** mit zwei Paar **Bracken** u. 1. Ernteleitern, auch für Fuhrw. geeign., zu verk.
Mart. Schmitz, Bons.

Bekanntmachung.

Nachdem das Statut der Zwangsinnung für das **Schneiderhandwerk in der Stadt Neuß** zu Neuß die Genehmigung des Bezirksausschusses zu Düsseldorf erhalten hat, werden die Mitglieder dieser Innung hiermit zu einer

Innungs-Versammlung

auf **Sonntag, den 27. Oktober 1912, nachmittags 5 Uhr,**

im Restaurant **Busch, Niederstraße 41** zu **Neuß** einberufen zur Vornahme der

Wahl des Innungsvorstandes

Neuß, den 22. Oktober 1912.

Die untere Verwaltungsbehörde.
Der Bürgermeister: Gielen.

Alle Kostüm-, Krawatten-, Weißnäherinnen und Putzmacherinnen, welche über die

Gesellen- und Meisterprüfung

unterrichtet zu werden wünschen, werden zu dem **Vortrag** des Herrn **Dr. Höffe,** M.Gladbach, am **Donnerstag,** den 24. dss. Mts. im **Jugendheim Fortitudo** freundlichst eingeladen. Beginn des Vortrages punkt 8½ Uhr.

Der Vorstand des G. d. Heimarbeiterinnen.

Wegen Vergrösserung und Umbau
meines Hauses verkaufe ich **sämtliche Artikel** mit
10% Rabatt.
Neuss Carl Beck Niederstr. 33
Hut- und Schirm-Manufaktur.



Es brennen!
eine grosse Anzahl
Grablaternen
: in meinem : Schaufenster.
Grosse Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Grablaternenhalter.
Grab-Kreuze
roh und gestrichen.
Bindedraht
Blumendraht
empfiehlt
R. Broix,
Telefon 49. **Neuss, Münsterstr. 2.**

Zaunpfosten Reform
aus Beton und Eisen, sowie
Maschinengeflechte
liefert in allen Längen, Grössen und in jedem Quantum billigst.
Uebernahme ganzer Einfriedigungen.
Albert Gustorf,
Telefon 103,
Kunststeinfabrik.

Wagenfabrik W. Schorn
Neuß, Königstraße 29
liefert **schnell und billig alle Sorten**
Karren u. Wagen
leichte und schwere unter langer Garantie.
— **Reparaturen** —
werden schnell und preiswert ausgeführt.

Wegen Umbau meines Geschäftslokals gewähre ich
10% Rabatt.
Nikol. Foss,
Wäsche-Geschäft u. Herren-Modeartikel,
Oberstrasse 128.

Kranke und Gesunde essen nur noch
Gersten-Flocken
Marke Hedrich,
weil leicht verdaulich, wohlschmeckend, nahrhaft u. kräftig sind.

Eine gut erhaltene
Brotteigknetmaschine
für **Handbetrieb** billig zu **verkaufen.**
Jos. Schlömer,
Bäckermeister,
Grevenbroich.

Zirka 3000 Pfund
Roggenstroh
Flegeldrusch zu verkaufen bei **Peter Tissen, Grefrath.**

Heiratsgesuch.

Ein strebsam. Landwirt, 37 J. alt, kath., m. Hof u. Länd., mit j. Mutt. alleinst. **sucht** e. **Lebensgefährt.** zur baldigen **Heirat.**
Etw. Verm. erw., jed. nicht unbed. notw. Off. unter **H 344** an d. Exp.

Nähmaschinen repariert gut u. billig **Jos. Glasmacher,** Oberstr. 29 I.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, den 23. Okt. abends 7½ Uhr
Prima ballerina.
Donnerstag, den 24. Okt. abends 7½ Uhr
Zapfenstreich.
Freitag, den 25. Okt. abends 7½ Uhr
Der Schmuck der Madonna.
Samstag, den 26. Okt. abends 7 Uhr
Wilhelm Tell.
Sonntag, den 27. Okt. vormittags 11½ Uhr: Musikliterarisch. Vortrag **Dr. Otto Neitzel: Ariadne auf Naxos.**
abends 7 Uhr
Der Schmuck der Madonna.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Fragen Sie, wenn Sie wollen,
die **besten Sohlen,** in **jeder Ausführung,** liefert die
Schuh-Besohl-Anstalt
Glockhammer 54
an der Rheinstraße.
Daselbst eine **gut erhaltene Stepp-maschine** für 20 Mark verkäuflich

„Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
juckend. Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Salundum" rasche Hilfe." Aerztlich warm empf. Dose 50 Pf u. 1 M. (stärkste Form) **b. W. Becker,** Drogerie

Gelegenheitskauf!
Geldschrank, mittelgr., engl. **Schlafzimmer** mit **Spiegelschrank, Pitchpine-Küche und Herd, Nestaur.-Herd u. eich. Eßzimmer** billig abzugeben. **Düsseldorf,** Friedrichstr. 103

Tafel-Aepfel
sortiert zu **M. 25, 20 und 15 die 50 Kg.**
Koch-Aepfel
M. 18, 15 und 12 die 50 Kg., handgepflückt u. sorgfältig verpackt, empf
Rittergut Birkhof,
Neuß, Post Glehn.

Frische
Rübenschnitzeln
billigst nur bei
Georg Statz, Cöln-Deutz. Tel. B 905,
Siegburgerstr. 51—51 A

Rübenblätter, Streustroh und Haan
zu verkaufen.
Schloß Langwaden bei Wevelinghoven.

Saatweizen
Theriff square head Strube
erste Absaat a **25 Mark die 100 Kilo** gibt ab
Rittergut Birkhof,
Neuß.

Futter-Möhren
für Pferde, zu kaufen gesucht. **Jos. Kalt, Neuß,** Schillerstraße 27.

Größeren Posten neue **— Dachfalzziegel —** billigst abzugeben.
Wo sagt die Expedition

Spritzkalk
Ia. la. weiße, feinste Ware in großen Posten zu bill. Preisen franko abzugeben
Angebote an Lagerkarte **473 Köln, Postamt 1.**

Ein gut erhaltenes Klavier
preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Nähmaschine sehr schön u. vorzüglich nähend, für 20 Mark zu verkaufen
Düsseldorf,
Oberbilkerallee 240.

Verloren ist das Geld für eine Insertion **nicht, wenn Sie stets die N. G. Z. benutzen.**

Düsseldorfer Stadttheater.
Mittwoch, den 23. Okt. abends 7½ Uhr **Prima ballerina.**
onnerstag, den 24. Okt. abends 7½ Uhr **Zapfenstreich.**
Freitag, den 25. Okt. abends 7½ Uhr **Der Schmuck der Madonna.**
Samstag, den 26. Okt abends 7 Uhr **Wilhelm Tell.**
Sonntag, den 27. Okt. vormittags 11½ Uhr: usikliterarisch. Vortrag Dr. Otto Neitzel: **riadne auf Naxos.** abends 7 Uhr **Der Schmuck der Madonna.**

pollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
öftes und vornehmstes pezialitäten-Theater Deutschlands.
al. Auftreten von nur ersten Kunstkräften fang der Vorstellung Uhr. Ende 11 Uhr.

Fragen Sie, enn Sie wollen, die **besten Sohlen,** ir **er Ausführung,** lie
huh-Besohl-Anstalt Glockhammer 54 n der Rheinstraße. afelbst eine **gut erhaltene Steppmaschine** 20 Mark verkäuflich

Wenn Sie von hart igen
Flechten,
end. Hautausschlägen geplagt sind, so daß Hautreiz Sie nicht fen läßt, bringt Ihner er's „**Saluderma**" e Hilfe." Aerztlich m empf. Dose 50 Pf M. (stärkste Form) **B. Becker,** Drogerie

elegenheitskauf!
eldschrank, mittelgr. Schlafzimmer mit **egelschrank, Vitich -Küche und Herd, aur.-Herd u. eich- immer** billig abzu n. **Düsseldorf,** Friedrichstr. 103

fel-Aepfel
ert, zu **M. 25, 20** 15 **die 50 Kg.**
ch-Aepfel
18, 15 und 12 die g., handgepflückt u ältig verpackt, empf
tergut Birkhof, uß, Post Glehn.

Frische
benschnitzeln
ft nur bei
ora Statz, Cölnz. Tel. B 905, burgerstr. 51—51 A

benblätter,
eustroh und Haax
rkaufen.
los Langwaden Wevelinghoven.

aatweizen
heriff square
ead Strube
Absaat a 25 Mark 100 Kilo gibt ab
ergut Birkhof, Neuß.

ter-Mögren
erde, zu kaufen ge- Jos. Kalt, Neuß, erstraße 27.

geren Posten neue
achsalzziegel — abzugeben.
agt die Expedition

prißkalk
weiße, feinste Ware gen Posten zu bill. n franko abzugeben te an Lagerkarte
öln, Postamt 1.

ant erhaltenes Klavier
ert zu verkaufen. sagt die Exped.

aschine sehr schön üglich nähend, für t zu verkaufen **Düsseldorf,** bilterallee 240.

oren ist das Geld für eine Insertion
wenn Sie stets die Z. benutzen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 552. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 23. Oktober 1912.** (Severin.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

83. Sitzung vom 22. Oktober.

Am Ministertisch: Kommissare.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit einem Nachruf für die während der Vertagung verstorbenen Mitglieder des Hauses. Er gedenkt zunächst des dahingeschiedenen Präsidenten Freiherrn v. Erffa, dem es leider nur kurze Zeit vergönnt gewesen sei, als Präsident zu wirken. Er könne ihm aus seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse heraus bezeugen, daß Freiherr v. Erffa mit peinlicher Gewissenhaftigkeit bemüht war, den schweren Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Eine eigentümliche Fügung des Schicksals habe es herbeigeführt, daß nicht lange nach dem Präsidenten auch der liebenswürdige Alterspräsident, Staatsminister a. D. Hobrecht im patriarchalischen Alter von nahezu 88 Jahren durch den Tod abgerufen worden sei, nachdem er noch bis in die letzte Lebenszeit durch jugendliche Frische seine Umgebung erfreut habe. Der Vizepräsident gedenkt dann auch des Ablebens des Erbauers des Hauses, Geheimrat Schultz, der sich um das Haus ebenfalls große Verdienste erworben hat, und der verstorbenen Abgg. Student (freik.), Gyßling (Vp.) und v. Normann (kons.).

Das Haus hatte sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber eine Petition des Reichsverbandes deutscher Städte in Pleß um Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes wird zur Tagesordnung übergegangen.

Die Frauenfrage.

Einige Petitionen, die weitere Rechte für die Frauen fordern, werden auf Antrag Trimborn (Ctr.) gemeinsam verhandelt.

Mehrere Petitionen verlangen eine Abänderung der Städte- bezw. Landgemeindeordnung, dahingehend, daß den Frauen in der Gemeinde das Wahlrecht unter den gleichen Bedingungen verliehen werde, unter denen die männlichen Gemeindeangehörigen es besitzen.

Weitere Petitionen wünschen, daß den Frauen die persönliche Ausübung ihres Gemeindewahlrechts verliehen wird.

Schließlich petitioniert noch der Preußische Landesverein für Frauenstimmrecht in Berlin um Abänderung des Paragraph 109 der Landgemeindeordnung, dahingehend, daß Frauen in den Sitzungen der Gemeindeversammlungen (Gemeindevertretung) teilnehmen können.

Das Bürgerrecht für die Frauen fordert der Verein für Frauenstimmrecht in Frankfurt a. O. Der Preußische Landesverein für Frauenstimmrecht in Berlin und der Ostpreußische Provinzialverein für Frauenstimmrecht in Königsberg i. Pr. verlangen das aktive und passive Gemeindewahlrecht für die Frauen.

Die Petitionskommission beantragt, sämtliche Petitionen als Material zu überweisen.

Abg. **Hirsch**-Berlin (Soz.) unterstützt sämtliche Frauenforderungen und beantragt, sämtliche Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen. Es handelt sich um bescheidene Forderungen der Frauen, die auf vielen Gebieten der Kommunalverwaltung, so in der Armenpflege, ganz unentbehrlich sind.

Abg. **Strosser** (kons.): Diese Forderungen sind eine Vorstufe für das politische Frauenstimmrecht. Gott sei Dank stehen nicht alle Frauen hinter den Wünschen, die hier vorgebracht werden. Meine Freunde wollen das politische Wahlrecht der Frauen unter keinen Umständen. Die Frau gehört nicht in die politische Arena. Wir bitten, über alle Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. **Schepp** (Vp.): Das Tätigkeitsgebiet der Frauen muß erweitert werden. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen hat sich stark vermehrt. Die Frau wird also in die Oeffentlichkeit hineingedrängt. Da muß ihr auch Gelegenheit gegeben werden, sich öffentlich zu betätigen.

Abg. **Trimborn** (Ctr.): Manche Parteien wollen die Frauen nur aufklären, um durch sie indirekt auf den Mann einwirken zu können. Die Frauen haben schon jetzt Gelegenheit, sich öffentlich zu betätigen; sie sind

nicht mundtot.

(Heiterkeit.) Wenn Sie das behaupten, dann kennen Sie Ihre eigenen Frauen nicht. (Heiterkeit.) Keiner von Ihnen wird den Mut haben, zu behaupten, daß die Frauen keinen Einfluß auf die Oeffentlichkeit haben; sie haben sogar einen sehr starken Einfluß, und mancher Mann hat seine liebe Not, sich dieses Einflusses zu erwehren. (Heiterkeit.) Das Frauenstimmrecht wollen selbst die Frauen nicht. (Rufe: Oho!) Lassen Sie heute alle Frauen abstimmen, und eine große Mehrheit wird entschieden dagegen sein. Die Frauen betätigen sich jetzt schon öffentlich, z. B. auf sozialem Gebiete, in den Rentenausschüssen, weiter in der Fürsorgeerziehung, in der Vormundschaft, in der Armen- und Waisenpflege. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn die Frauen fortfahren, sich zu belehren. Aber an die Einführung des Frauenstimmrechts heranzugehen, dazu hätte kein Staatsmann den Mut. Ueberweisen Sie alle Petitionen als Material.

Abg. Graf **Moltke** (freik.): Gewisse Forderungen der Frauen verdienen Berücksichtigung. Es wäre aber verkehrt, auch die Frauen ins politische Leben hineinzuziehen und zu einem Objekt des Kampfes zu machen. Die Stellung des deutschen Volkes ist nicht zum wenigsten der Stellung der deutschen Frau im Volksleben zuzuschreiben. Die äußerste Linke erwartet, daß das leichter zu beeinflussende Temperament der Frauen ihren Bestrebungen zugute käme. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. **Hausmann** (ntl.): Ich bestreite nicht, daß die Wahlrechtsfrage der Frauen in absehbarer Zeit aktuell werden kann. Dieser Zeitpunkt ist aber noch nicht da, und wir wollen die Regierung nicht zu einer sofortigen Entschließung drängen.

Abg. Dr. **Lippmann** (Vp.): Heute pochen an die Tür unseres Hauses diejenigen Frauen, die notgedrungen in das Wirtschaftsleben eintreten mußten, und die deshalb politische Rechte fordern. Das sind neun Millionen Frauen. Jetzt sind die Frauen nur Objekte der Gesetzgebung ohne alle Rechte.

Die Aussprache schließt.

Die Petitionen werden als Material überwiesen; für Berücksichtigung stimmten nur die Fortschrittler und Sozialdemokraten.

Eine Petition der Beamtenvereine in Bergen (Rügen) fordert die Einführung der Städteordnung in Neuvorpommern und Rügen.

Die Kommission beantragt Berücksichtigung.

Ein **Regierungsvertreter** erklärt, daß in der Frage noch Vorverhandlungen stattfinden. Es sei daher besser, die Petition zur Erwägung zu überweisen.

Abg. **Heine** (ntl.) bittet, trotzdem dem Kommissionsantrage zuzustimmen.

Abg. **Lippmann** (Vp.): Nach den jetzigen Bestimmungen gibt es drei verschiedene Klassen von Bürgern. Die erste Klasse, die Kaufleute, entscheidet allein. Die Folge ist, daß die Handwerker, die die zweite Klasse bilden, völlig entrechtet werden.

Abg **Rewoldt** (freik.) beantragt Ueberweisung zur Erwägung.

Abg. Freiherr v. **Maltzahn** (kons.) spricht gegen den Antrag. Es gibt sogar liberale Stadtverwaltungen, die einen erhöhten Zensus für die Berechtigung zu den kommunalen Wahlen fordern.

Abg. **Lippmann** (Vp.) meint, daß solche Kommunalverwaltungen eben nicht liberal seien.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Mieterverein von Danzig fordert die Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs bei den Stadtverordnetenwahlen.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, was auch beschlossen wird.

Mittwoch, 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen, Anträge.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober.

* **Justizvorlagen für den Reichstag.** Wie wir hören, ist einstweilen damit zu rechnen, daß aus dem Bereiche der Reichsjustizverwaltung dem Reichstage in seiner nächsten Tagung drei Vorlagen zugehen werden, von denen bereits zwei im Bundesrat eingebracht sind. Es sind dies der in seinen Grundzügen bereits veröffentlichte Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen, der bekanntlich ein Teil der nicht zustande gekommenen Strafprozeßreform ist. Weiterhin ist im Bundesrat bereits eingebracht die Novelle zum Handelsgesetzbuch, welche die Konkurrenzklausel zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen regeln soll. Den wesentlichen Inhalt dieses Entwurfs haben wir bereits mitgeteilt. Es wird weiterhin eine Vorlage zur Abänderung des Wechselrechts dem Reichstag unterbreitet werden, welche die Aenderungen des geltenden Rechts berücksichtigt, die durch das internationale Uebereinkommen notwendig geworden sind. Diese Aenderungen werden jedoch von grundsätzlicher Bedeutung nicht sein, weil die internationale Konferenz im Haag in allen wesentlichen Punkten die deutschen Vorschläge, die auf unserem geltenden Recht beruhten, angenommen hat. Gleichzeitig mit dieser Vorlage wird auch die Internationale Konvention über das Wechselrecht, deren Ratifizierung noch aussteht, der Zustimmung des Reichstages unterbreitet werden. Ob der seit Jahren in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen schon in der nächsten Tagung an den Reichstag gelangen wird, ist noch zweifelhaft. Zur Beratung im Bundesrat ist die Vorlage jedenfalls zurzeit noch nicht reif. Der im Reichsjustizamt nach wiederholten Verhandlungen mit den Interessenten aufgestellte Entwurf hat den Bundesregierungen bereits zur Begutachtung vorgelegen. Ob eine neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige zur Vorlage gelangt, wird sich schon in nächster Zeit entscheiden. Die finanzielle Seite der Frage dürfte dabei den Ausschlag geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung dahin gehen wird, zunächst die Gebühren der Sachverständigen aufzubessern. Daß eine Neuordnung der Rechtsanwaltsgebühren schon in der nächsten Tagung des Reichstages in Frage kommen kann, ist ausgeschlossen, da hierzu erst die Grundlagen für die notwendigen Erhebungen geschaffen werden müssen.

Parlamentarisches.

Abänderung des rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinheitsteilungsgesetzes.

* Berlin, 22. Okt. Ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung des rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinheitsteilungsgesetzes ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Entwurf will in dem zum jetzigen Geschäftsbezirk der Generalkommission Düsseldorf gehörenden Teile der Rheinprovinz die Zusammenlegung von Waldgrundstücken und von Oedländereien unter Zustimmung der Mehrheit der Eigentümer der nach dem Grundsteuerkataster berechneten Flächen erleichtern.

Außerdem will der Entwurf für solche dem Gebirgs- und Hügellande angehörenden Ländereien, wo zur Vermeidung schwerer Hochwasserschäden die Zurückhaltung des Niederschlagwassers oder die Verhütung der Entstehung von Wasserrinnen, Bodenabschwemmungen, Hangrutschungen, Geröllbildungen notwendig ist, besondere Vorschriften einführen, die nicht allein die Zusammenlegung der in Betracht kommenden Grundstücke, sondern auch deren Aufforstung und forstmäßige Bewirtschaftung und zwar auch gegen den Willen der Eigentümer ermöglichen.

Zu dem Zwecke soll, nachdem die in Betracht kommenden Flächen in einem besonderen Verfahren durch den Regierungspräsidenten ermittelt sind, wenn die beteiligten Grundstückseigentümer binnen einer bestimmten Frist einen begründeten Antrag auf Zusammenlegung nicht stellen, auch der Kreisausschuß die Zusammenlegung beantragen können, mit der Wirkung, daß ihm die aufzuforstenden Flächen im Zusammenlegungsverfahren gegen Erstattung der vollen Werte überwiesen werden, und zwar gegen Geldentschädigung, falls Landabfindung, die an erster Stelle zu erstreben ist, nicht gewährt werden kann. Stellen aber die Eigentümer den Antrag auf Zusammenlegung, so sollen sie behufs Ausführung des Auseinandersetzungsplanes zu einer Wirtschaftsgenossenschaft vereinigt werden.

Mit Zustimmung des Kreisausschusses soll das Eigentum auch einer anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts z. B. dem Staat, der Provinz oder Gemeinde überwiesen werden können. Für den Fall, daß die Kreisverwaltung oder andere Körperschaften des öffentlichen Rechts durch diese Maßnahmen unverhältnismäßig belastet werden sollten, hat der Provinzialverband den übersteigenden Kostenbedarf zu decken, wobei er durch den Staat unterstützt werden soll. In den Kreisen Dinslaken, Duisburg, Essen-Stadt und Essen-Land, Mülheim (Ruhr), Oberhausen und Rees werden die bisher von der Generalkommission Münster verwalteten Geschäfte fortan von der Generalkommission in Düsseldorf wahrgenommen.

Zentrumsinterpellation zur rheinischen Winzernot.

* Berlin, 22. Okt. Die Abgg. Wallenborn, Müller (Prüm), Schreiner und Veltin haben mit Unterstützung der Abgg. Frhr. v. Wolff-Metternich, Frhr. von Steinäcker, Euler, Dr. Glattfelter, Gerhardus, Wellstein, Müller (Koblenz) Itschert, Linz, Kuhn, Cahensly, Dr. Dahlem, Frhr. v. Loe, Dr. Becker, Beyer, Brors, sowie der gesamten Fraktion folgende Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht:

Welche Feststellungen hat die Königliche Staatsregierung vorgenommen über den Umfang des Notstandes, der in rheinischen Winzerkreisen infolge der jüngsten Frostschäden eingetreten ist? Was denkt die Königliche Staatsregierung zu tun, um diesem Notstand abzuhelfen?

In der vorigen Woche waren anläßlich der Generalversammlung des Trierischen Bauernvereins die Abgeordneten, deren Wahlkreise innerhalb des Bezirkes des Trierischen Bauernvereins liegen, zu einer Besprechung in Trier zusammengekommen, um gleichfalls über Schritte zur Hebung des Notstandes der Winzer zu beraten.

Der Balkan-Krieg.

Die Kriegsnachrichten

sind je nach der Quelle zu Gunsten der einen oder andern Partei gefärbt. Zu schwerwiegenden Zusammenstößen ist es noch nirgendwo gekommen.

Montenegrinische Meldungen.

* Podgoritza, 22. Okt. Türkische Gefangene, etwa 3000, sind in einem Feldlager in Wraniszte Niewe an der Straße nach Nikisch untergebracht worden; Baracken sind im Bau. Ich habe das hiesige Lazarett besucht; es ist gut gehalten und birgt 478 Verwundete, von denen die Mehrzahl leicht verletzt ist. Das Hauptquartier ist nach Antivari verlegt worden; der König ist gestern abend dorthin abgereist. Das russische Rote Kreuz ist in Antivari eingetroffen, ebenso das österreichische. In der Stellung bei Taraboschi ist Mustischani, das fünf Kilometer nordöstlich von Goritza in der Nähe von Taraboschi liegt, genommen worden. (Köl. Z tg.)

Türkische Meldungen.

* Konstantinopel, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der Befehlshaber eines türkischen Detachements stellte fest, daß bulgarische Streitkräfte bei Haniar im Bezirk Dospat, an der bulgarischen Grenze zusammengezogen waren. Da an die bulgarische Stellung wegen der Unzulänglichkeit des Geländes nicht heranzukommen war, täuschte der türkische Befehlshaber den Feind. Indem er einen Scheinrückzug unternahm, zog er den Feind auf türkisches Gebiet und griff dann plötzlich seinen linken Flügel an, der völlig aufgerieben wurde. Die Türken nahmen zwei Geschütze. Die bulgarischen Verluste sind beträchtlich. Das Detachement setzt die Verfolgung des Feindes fort.

Vom türkischen Geschwader.

* Sofia, 22. Okt. Das türkische Geschwader hat bei Kawarna offene Städte beschossen und dabei mehrere öffentliche Gebäude beschädigt. Ein Landungsversuch wurde unter Verlusten abgeschlagen. Bei Warna wurde das neben dem Schloß von Cuzinograd gelegene Kloster St. Konstantin beschossen und eine Kaserne beschädigt.

Bulgarische Umtriebe.

* Berlin, 22. Okt. Wie der Lokalanzeiger hört, sind bei der hiesigen türkischen Botschaft Nachrichten eingetroffen, wonach bei den beiden in Adrianopel verhafteten Bulgaren, die im dortigen Regierungskonak eine Bombenexplosion angestiftet hatten, äußerst belastende Papiere gefunden worden. Es geht daraus hervor, daß bulgarische Banden den Auftrag erhalten hätten, sich, in türkische Uniform verkleidet, in die mazedonischen Dörfer und Ortschaften zu begeben, um die dortige Bevölkerung zu Gemetzeln aufzureizen und so den Anschein hervorzurufen, als seien die Türken die Anstifter von Metzeleien, von denen bereits mehrfach die Rede gewesen ist. Wie nunmehr einwandfrei erwiesen sei, seien es gerade Bulgaren die dieses frevelhafte Handwerk trieben.

Der griechische Vormarsch.

* Athen, 21. Okt. Jetzt werden die griechischen Verluste beim Ueberschreiten der Grenze und dem Gefecht von Elassona bekannt: ein Leutnant, 15 Mann tot, 65 Verwundete; bei Diskalta 15 Mann und ein Gefreiter tot, 10 Soldaten verwundet, von der Kavallerie 4 Mann tot, 9 verwundet. Die Türken haben viel Kriegsmaterial zurückgelassen, darunter eine Million Patronen (?) Der Rückzug auf Selfidscheh wurde durch die Niederlage bei Diskalta nötig. In Epirus sind der Höhenzug oberhalb von Grimbowo und die Höhen von Kirowuni trotz des türkischen Geschützfeuers besetzt worden.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß,** 23. Oktober.

□ **Herr Gymnasiallehrer Josef Rolf** ist gestern im Alter von 60 Jahren gestorben. Seit dem Jahre 1879, also 33 Jahre, gehörte er dem Lehrerkollegium des hiesigen kgl. Gymnasiums an. Unter drei Direktoren wirkte er an der alten, klassischen Bildungsstätte unserer Stadt. Von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums des kgl. Gymnasiums wird er wohl der einzige sein, welcher die Uebersiedelung der Anstalt von dem alten Kloster am Markt in das neue Gymnasialgebäude in der Breitestraße im Jahre 1888 mitgemacht hat. Besonders eifrig hat sich der Verstorbene der Musikpflege am kgl. Gymnasium angenommen. Wenn der Gesangchor bei irgend einer weltlichen oder religiösen Feier auftrat, leistete er unter seiner verständnisvollen Leitung mustergültiges. Noch bei der letzten Kaisergeburtstagsfeier wurde ihm dafür von allen Seiten lebhafte Anerkennung gezollt. Für seine Verdienste um den Kirchengesang wurde ihm vom hl. Vater das Kreuz pro Ecclesia et Pontifice verliehen. Seine Kollegen wie seine zahlreichen Schüler werden dem pflichteifrigen, liebenswürdigen Mann ein ehrendes Andenken bewahren.

Ausgrabungsfund. Das städt. Museum ist um einen interessanten Gegenstand bereichert worden. Es wurde ihm ein Mammutzahn überwiesen, der in der Kiesbaggerei bei Uedesheim ausgegraben wurde. Es handelt sich um einen Stoßzahn, der eine Länge von 80 Zentimeter und einen Durchmesser von 15 Zentimeter hat. Am Zahn fehlt nur die Spitze, im übrigen ist derselbe gut erhalten. Seine ursprüngliche Länge wird über 1½ Meter geschätzt.

Junggesellen-Sodalität. Am kommenden Sonntag feiert die Sodalität im großen Saal des katholischen Gesellenhauses das Namenstagsfest ihres Herrn Präses Kaplan Keuchen. Zu dieser Feier sind auch die Eltern der Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen. Das bereits fertig gestellte Programm enthält u. a. auch eine Reihe von Vorträgen des Musikorchesters und der Gesangabteilung. Auch kommen zwei schöne Theaterstücke „Wir haben ihn" und „Fritz soll heiraten" zur Aufführung. Es ist somit den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich einige Stunden zu amüsieren. Der Vorstand richtet schon jetzt die Bitte an alle Mitglieder, sich mit ihren Angehörigen zahlreich zu beteiligen.

□ **Vortrag in der „Fortitudo".** Wir möchten auch an dieser Stelle auf den Vortrag, der am Donnerstag Abend 8¼ Uhr im Jugendheim Fortitudo von Herrn Dr. Höfle aus M.-Gladbach gehalten wird, hinweisen. Da der Redner über die Gesellen- und Meisterprüfung sprechen wird und dieses Thema für alle weiblichen Handwerker von höchstem Interesse sein muß, so ladet der Vorstand der Heimarbeiterinnen alle Kravatten-, Kostüm-, Weißnäherinnen und Putzmacherinnen zu der Versammlung ein, ebenso alle, welche aufklärend und ratend bei den Arbeiterinnen wirken können.

Marine-Verein Neuß. In der Samstag den 19. cr. erfolgten Versammlung, welche von 48 Kameraden besucht war, wurde die Abhaltung des 17. Stiftungsfestes auf Sonntag den 10. November im Berghaus'schen Saale bestimmt. Das Programm, vom Festkomitee zusammengestellt, bringt u. a. das neue maritime Festspiel „Alle Mann an Bord", dessen Rollen in bewährten Händen liegen; ferner ist, wie im Vorjahr, für den zweiten Teil ein Kölner Humorist ersten Ranges gewonnen, wie auch eine Kölner Musiktruppe für den musikalischen Teil. Es steht demnach ein genußreicher Abend den Festteilnehmern bevor. Einführungen sind gestattet. Die Mitgliederzahl hat die „100" schon überschritten und wurde es mit Freuden begrüßt, daß sofort nach ihrer Rückkehr 2 Marinereservisten sich angemeldet hatten.

□ **Arbeitsjubiläum.** Am Samstag, 26. Okt. begegt der Arbeiter Frz. Möller bei der Firma Werhahn u. Nauen, Oelmühle, Mühlenstraße, das 25jährige Arbeitsjubiläum.

✕ **Der Ortsverein Düsseldorf des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner** (Sitz Elberfeld) hielt am Sonntag eine Versammlung ab, worin folgende Entschließung einstimmig angenommen wurde:

Die heute im Saale des Herrn Bischof vom Ortsverein D'dorf Hbh. tagende nat. Staatsarbeiter-Versammlung, einberufen vom Zentralverband deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, und von dem Verbande der Post- und Telegraphen-Arbeiter und -Handwerker, Sitz Bochum, bedauert, daß angesichts der Fleischknappheit und der damit verbundenen Preissteigerungen für Fleisch und andere Lebensmittel, bei vielen Staatsarbeitern und innerhalb ihrer Familien ein wirtschaftlicher Notstand vorhanden ist.

Versammlung begrüßt die seitens der Regierung und einzelnen Komunen getroffenen Maßnahmen zur Milderung der Fleischteuerung und erwartet jetzt besonders von den größeren Komunen, daß sie sich gemäß den Regierungsvorschlägen aktiv an der Fleischversorgung der Bevölkerung beteiligen werden.

An die Staatsregierung richtet Versammlung die Bitte, sofort Maßnahmen zu treffen, um zu überwachen, daß die vorgesehenen Tarifermäßigungen der Staatseisenbahnen nicht wieder dem Handel anstatt den Konsumenten zugute kommen.

Eine dauernde Lösung des Teuerungsproblems kann nach Ansicht der versammelten Staatsarbeiter nur nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Anzustreben ist eine bessere Organisation der Lebensmittelversorgung in den Großstädten und Industriegebieten. Die Regierung beruft eine Sachverständigenkommission ein, der auch Vertreter der Reichstagsfraktionen, der Landwirtschaftskammern und der Komunen angehören sollen. Diese Kommission untersucht die Teuerungserscheinungen der letzten Jahre und macht Vorschläge zu einer besseren Lebensmittelversorgung; zugleich prüft die Kommission, inwieweit zu diesem Zweck unsere Handelsvertragsbestimmungen nach Ablauf der jetzigen Zollgesetzperiode einer Abänderung bedürfen.

Die größeren Komunen errichten Nahrungsmittelämter, welche die Marktverhältnisse verfolgen und die Konsumenten über willkürliche Preistreibereien des Handels aufzuklären haben.

2. Aus volkswirtschaftlichen und nationalen Gründen ist eine Stärkung der Fleischproduktion des Inlandes notwendig und steht derselben ein hinreichender Schutz vor der Auslandskonkurrenz zu. Da aber zur Zeit und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren die Inlandsproduktion noch nicht in der Lage ist, den einheimischen Fleischbedarf zu decken, muß die Fleischproduktion des Auslandes in ausreichendem Maße in Anspruch genommen werden.

3. Die städtischen Komunen sollen sich an der Viehbeschaffung durch Errichtung von Schweinemastbetrieben beteiligen. Ebenso sind seitens der Komunen Fischmärkte einzurichten.

4. Bei dem Bau von Arbeiterwohnungen durch Staat, Komunen oder Baugenossenschaften ist auf die Gelegenheit zur Kleinviehzucht durch die Bewohner solcher Häuser von vornherein genügend Rücksicht zu nehmen.

5. An die Verwaltungsorgane der Staatsbetriebe, soweit diese im vorigen Jahre die Anträge der Staatsarbeiter auf Lohnaufbesserungen und Teuerungszulagen in der Annahme ablehnten, die Teuerung sei nur eine vorübergehende Erscheinung, richtet die Versammlung die Bitte, erneut in eine Prüfung der Lohnfrage einzutreten.

* **Mangel an Eisenbahnwagen.** Der Mangel von Wagen im Eisenbahnbetrieb macht sich ganz empfindlich bemerkbar, besonders bei der Versendung von Kartoffeln und Zuckerrüben. Zuckerfabriken haben an den Eisenbahnstationen große Plätze gemietet, um die abgelieferten Zuckerrüben zu lagern, bis sie von der Eisenbahn befördert werden können.

□ **Der Fischfang mittelst Ankerkuilen** ist, nach einer neuen Verordnung des Regierungspräsidenten, auf dem Rhein im Jahre 1912 vom 16. Juli bis 30. November unter den §§ ff. der Polizeiverordnung vom 10. Mai 1910 angegebenen Bedingungen gestattet.

* **„Blinden-Konzerte."** Was es zuweilen für eine Bewandtnis mit den angeblichen „Wohltätigkeitskonzerten für blinde Personen" hat, erhellt wieder einmal aus einer Verhandlung vor der Strafkammer in Krefeld gegen den in Berlin wohnenden Konzertunternehmer Artur Dittmann. In der Krefelder Markthalle war vor einiger Zeit ein Konzert veranstaltet worden, bei dem ein blinder Pianist mitwirkte. Vorher waren Listen rundgesandt worden, wodurch der Anschein erweckt wurde, als handelte es sich um ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten eines Blinden. Tatsächlich aber ging das Konzert auf Rechnung des genannten Dittmann, der dem Blinden nur eine bestimmte Summe zahlte. Dittmann hatte sich deshalb wegen Betrugs zu verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete bei sofortiger Verhaftung auf sechs Monate Gefängnis.

:: Grimlinghausen, 22. Okt. Am Sonntag tagte im großen Saalbau von Meuter der Volksverein für das kath. Deutschland. Der Vorsitzende Herr Definitor Pfarrer Heß eröffnete die Versammlung und legte den Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr sowie der Lokalabteilung, wie auch des Gesamtvereins ab. Der Volksverein zählte hier im letzten Vereinsjahr 210 Mitglieder. Für den Winter sind hier Versammlungen vorgesehen, darunter im Dezember ein Lichtbilderabend. Darauf wurde das jüngste Vereinsheft verteilt. Der Hauptredner, Herr Kaplan Offergeld, sprach in einem einstündigen, hochinteressanten Vortrage über den Kampf um die christliche Schule. Er zeigte zunächst die Hauptaufgaben der christlichen Schule und die an ihrer Entwicklung interessierten Kräfte. Es sind dies die Eltern, die Kirche, die Zivilgemeinde und der Staat. Sodann charakterisierte er die einzelnen Feinde der Kirche und der christlichen Schule. Weiter wies er auf die Erfolge dieser feindlichen Bestrebungen hin, die hauptsächlich auf dem Wege der Gesetzgebung errungen werden. Nachdem aber dieser Weg die Feinde nicht zum Ziele führte, versuchten sie es auf eine andere Weise, und zwar durch die Einführung der Simultanschule, die mit Sicherheit zur Gleichgültigkeit gegen die Religion und schließlich zur Religionslosigkeit führen müsse. Zum Schluß ging Redner auf die Mittel ein, die uns übrig bleiben, um die christliche konfessionelle Volksschule zu erhalten. Besonders wies er auf die Bedeutung der Wahlen zum Gemeinderate und zum Schulvorstande hin. Dann erst, wenn jeder seine Pflicht getan habe, könne er auf seinem Sterbebette die Worte Windthorst' sich zu eigen machen: „Nun kann ich ruhig sterben, da ich meine Pflicht getan habe." Der Vorsitzende wiederholte die Hauptpunkte der Rede und illustrierte selbige durch einige Beispiele aus der Gegenwart und namentlich aus den Verhältnissen des benachbarten Frankreich.

Herr Stiftsvikar Schrödler von Aachen wies hin auf die besten Helfer in dem großen Kampf für den Glauben und die christliche Schule, die vertriebenen Jesuiten. Klar zeigte er die Verdienste und die großen Leidenswege des Ordens. Wer für die Zulassung der Jesuiten arbeite, sei kein schlechterer Preuße als Friedrich der Große, der diese Männer wegen ihrer Verdienste um die Schule, nach der Aufhebung des Ordens in seinen Staat gern aufnahm. Der Vorsitzende schloß mit herzlichem Dank für die beiden vortrefflichen Reden, die zahlreich besuchte Versammlung.

=|= Büttgen, 22. Okt. Auch in diesem Winter sollen die Volksunterhaltungsabende wieder stattfindenk Das Komitee setzte gestern des Programm fest. Am 24. November findet der erste Abend in Büttgen im Trippel'schen Saale statt. Als Thema ist gewählt: „Die Schönheiten der landschaftlichen Natur." Herr Rektor Boemmels-Neuß hat es freundlichst übernommen, den Vortrag zu halten. Lichtbilder sollen die Worte besonders erläutern; auch in Gedichten und Liedern soll auf die Schönheiten aufmerksam gemacht werden. Damit soll nicht nur das Auge für die Schönheit angelernt, sondern auch die Liebe zur Natur und zur Heimat angeregt und gefördert werden.

(=) Dormagen, 22. Okt. Am vergangenen Sonntage fand hierselbst eine Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland statt. Da auch die Frauen eingeladen waren, war der Besuch ein ziemlich guter. Einleitend begrüßte Herr Oberpfarrer Boeckels die Erschienenen in warmen Worten und stellte ihnen dann als Redner des heutigen Abends seinen Studienfreund Herrn Pfarrer Kastert aus Kalk vor, der von den Anwesenden lebhaft begrüßt wurde. Pfarrer Kastert gab zunächst seiner Freude Ausdruck, der Einladung leines lieben Freundes habe Folge leisten zu können, und heute vor einer so großen Versammlung reden zu dürfen. Dann behandelte derselbe das Thema: „Unsere Weltanschauung und das öffentliche Leben." Er beantwortete zunächst die Frage: Was ist Woltanschauung, was ist christliche Weltanschauung? und dann: Wie haben wir diese christliche Weltanschauung im öffentlichen Leben zu betätigen? Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Ausführungen des Redners und spendeten demselben besonders am Schlusse begeisterten Beifall. Mit einem kurzen Dankesworte für den Redner schloß der Vorsitzende die so schön verlaufene Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Redner sein Versprechen, wiederkommen zu wollen, baldigst ausführen möge.

:: Delhoven, 23. Okt. Am Sonntag den 20. d. M., nachts gegen 1 Uhr, wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr ganz unerwartet für eine markierte Brandstelle allarmiert. In 7 Minuten waren von der 19 Mann starken Feuerwehr zehn Mann, 6 Minuten später waren sämtliche Mitglieder auf dem Allarmplatze am Spritzenhause. Die Arbeiten an der markierten Brandstelle, welche ca. 300 Meter von dem Allarmplatze entfernt war, konnten nach Verlauf von 16 Minuten schon in Angriff genommen werden. Diese Leistung der noch kaum gegründeten freiw. Feuerwehr zeugt von einer regen Beiferung und gibt uns die Hoffnung, daß uns bei einem wirklichen Brand schnelle Hülfe geleistet wird.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)=(Grevenbroich, 22. Okt. Vergangenen Samstag fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Harnisch eine Gemeinderatssitzung statt, in der beschlossen wurde, den bisherigen Beigeordneten Fabrikbesitzer Wilhelm Trimborn aus Grevenbroich für eine weitere sechsjährige Amtsdauer in Vorschlag zu bringen. Die Rechnung für 1911 wurde nach Prüfung in Einnahme und Ausgabe auf 37 453,87 M. festgesetzt. Eine vom Vorsitzenden ausgearbeitete Besoldungsordnung für die Gemeindeangestellten wurde angenommen. Außerhalb der Tagesordnung nahm das Kollegium Kenntnis von einer Verfügung des Herrn Landrats betreffend die Gewährung von Entschädigungen an die Hebammen für den Besuch des Hebammenvereins, und lehnte die Gewährung einer Vergütung ab, von der Erwägung ausgehend, daß die Versammlungen in Grevenbroich stattfinden müßten und deshalb den Hebammen keine besonderen Kosten entstehen.

).(Grevenbroich, 22. Okt. Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall auf einen jungen Mann im Neuenhausenerbend scheint man jetzt die Täter erwischt zu haben. Vergangenen Samstagnachmittag wurden durch einen Polizeisergeanten der hiesigen Polizeiverwaltung im genannten Bend zwei Landstreicher verhaftet, die dringend verdächtig sind, den Ueberfall ausgeübt zu haben. Es sind zwei schwere Jungens, von denen der eine schon mehrere Jahre Zuchthaus abgebrummt hat, während der andere auch schon mehreremale Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht hat.

Kapellen, 22. Okt. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am Sonntag, den 3. November, im Saale von Haag ein Familienfest, bestehend aus Musikvorträgen, Liedern usw. Der Glanzpunkt der Veranstaltung besteht in einer großen Verlosung. Jedes Mitglied erhält ein Freilos, weitere Lose werden nicht abgegeben. Die Arrangierung der Festlichkeit ist einem Ausschusse übertragen worden.

:: Oekoven, 22. Okt. Am Samstag nachmittag stieß der von Köln kommende und in Grevenbroich fahrplanmäßig 5,25 einlaufende Personenzug 87 hier mit einem Güterzug zusammen. Außer daß sich einige Reisende des Personenzuges leichte Verletzungen zuzogen, sind nennenswerte Verkehrsstörungen infolge dieses Unfalles nicht eingetreten.

§ M.Gladbach, 22. Okt. (Strafkammer.) Gutsbesitzer Gust. W. aus Zweifaltern b. Hemmerden liefert einen Teil der Milch nach Düsseldorf. Wegen des zu hohen Schmutzgehaltes der Milch war W. wiederholt aufmerksam gemacht und verwarnt worden. Als die am 1. April von der Düsseldorfer Polizei entnommenen Milchproben abermals erhebliche Mengen Schmutz enthielten, kam W. unter Anklage und wurde vom Schöffengericht mit 100 Mk. Geldstrafe belegt. Heute in der Berufungsinstanz erklärte sich die dreigliedrige Kammer für unzuständig, weil nicht Uebertretung, sondern ein Vergehen vorliege aus den §§ 12 und 14 des Nahrungsmittelgesetzes. Die Sache wurde vertagt und der Strafkammer II übergeben.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 22. Okt. Für das Rheinische Provinzialkomitee für die Nationalflugspende wurden bei der Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf bis jetzt 783 [illegible]1 Mk. hinterlegt.

* Essen, 22. Okt. An dem in Rotthausen an der Schemannstraße gastierenden Zirkus „Frania" kam es zu wüsten Auftritten; hervorgerufen durch mehrere rohe, angetrunkene Burschen, die aus Rache und Raufluft den Zirkus stürmen wollten. Sie drangen in den Zirkus ein und schlugen mit Stöcken auf das sich ihnen entgegenstellende Personal. Einer der Burschen gab sogar einen Revolverschuß auf eine Tochter des Zirkusbesitzers ab, der jedoch zum Glück sein Ziel verfehlte. Nachdem die Eindringlinge aus dem Zirkus entfernt waren, eröffneten sie einen Steinhagel auf den Zirkus. In diesem Augenblick erschienen Schutzleute am Tatorte, die einige der Helden festnahmen. Diese waren mit Revolvern, Dolchen und „Hampelmännern" bewaffnet.

* Mülheim a. Rh., 22. Okt. Heute morgen ereignete sich auf der Bergstraße ein tödlicher Unglücksfall. Ein Korbmacher aus Jülich kam mit seinem Gefährt die abschüssige Berliner Straße herunter, als gerade die Straßenbahn vorüberkam. Der Korbmacher, der neben seinem Pferd ging, wurde in diesem Augenblick von einem Radfahrer, der der Straßenbahn ausweichen wollte, angefahren, kam zu Fall und wurde von seinem eigenen Wagen überfahren und tödlich verletzt. Der Mann starb alsbald im Beisein seiner Frau und Kinder.

* Aachen, 22. Okt. Der Raubmörder Jos. Mingers, der vor einigen Tagen in Eschweiler einen Arbeiter ermordet und seiner Barschaft von 5 Mk. beraubt hatte, wurde gestern abend hier verhaftet. Er hatte sich in Eigelshofen aufgehalten, war aber gestern abend von Kirchrath nach Aachen gefahren, wo er von einem Führer der Kleinbahn erkannt wurde, der seine Verhaftung veranlaßte.

* Höhr, 21. Okt. Der Bürgermeister hatte sich an das Oberhofmarschallamt in Berlin gewandt mit der Bitte, daß der Kaiser bei einem Besuche des Westerwaldes auch Höhr berühren möge. Darauf ist der Bescheid eingegangen, die Nachrichten über eine Reise des Kaisers durch den Westerwald seien unbegründet, deshalb könne auch ein Besuch der Stadt Höhr nicht in Aussicht gestellt werden.

* **Dortmund, 22. Okt. Auf der Dortmunder Union wurden heute bei einer Ausschachtung drei Arbeiter verschüttet. Zwei konnten nur als Leichen geborgen werden.**

Kirchliches.

* **Zur Bischofswahl.** Der kirchliche Anzeiger meldet; Das Domkapitel der hohen Metropolitankirche zu Cöln entbietet der gesamten hochwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen der Erzdiözese Gruß und Segen im Herrn.

Als wir seiner Zeit der Erzdiözese die betrübende Nachricht mitteilten, daß Gott der Herr unsern Oberhirten Se. Eminenz den Hochwürdigsten Herrn Kardinal und Erzbischof Antonius Fischer aus dieser Zeitlichkeit abgerufen habe, ordneten wir, den kirchlichen Bestimmungen entsprechend, Gebete an zur Erflehung einer baldigen glücklichen Wahl eines neuen Erzbischofs. Heute können wir zu unserer Freude dem hochwürdigen Klerus und den Gläubigen der Erzdiözese die Mitteilung machen, daß nunmehr die Neuwahl eines Erzbischofs bevorsteht. Wir haben als Tag der Wahl den 29. Oktober bestimmt und fordern bei dieser Gelegenheit aufs neue Klerus und Laien zum Gebete auf, damit Gott der Herr auf die Fürbitte der unbefleckten Jungfrau, der Patronin unserer Erzdiözese, uns bald den Hirten schenke nach seinem Herzen, der mit Weisheit, Liebe und apostolischem Eifer die ihm anvertraute Herde leite. Zu diesem Ende wird am Tage der Wahl selbst im hohen Dome um 8 Uhr ein feierliches Hochamt gehalten werden. Wir halten es für angemessen, daß am Vortage der Wahl, Montag, den 28. Oktober, auch in den anderen Kirchen des Erzbistums in gleicher Meinung ein feierliches Amt mit entsprechenden Gebeten stattfinde.

Cöln, den 19. Oktober 1912.

Das Metropolitan-Kapitel.
Dr. Berlage, Dompropst.

Am 28. Oktober soll in der Stiftskirche zu Aachen, in sämtlichen Pfarrkirchen und, soweit möglich, auch in denjenigen Rektoratskirchen, an welchen ein eigener Geistlicher angestellt ist, sowie in den Klosterkirchen der Erzdiözese ein feierliches Hochamt zur Erflehung einer gesegneten Erzbischofswahl gehalten werden. Nach dem Amt ist in derselben Meinung die Litanei vom süßen Namen Jesu zu beten.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Verlängerung des Dreibundes.

* Pisa, 22. Okt. Graf und Gräfin Berchtold, der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano, der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen Fürst di Scalea, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Merey von Kapos-Mere und der italienische Botschafter in Wien Herzog Avarna sind um 11½ Uhr in San Rossore angekommen. Graf Berchtold wurde vom König in Privataudienz empfangen und überreichte ihm ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef. Der König verlieh dem Grafen Berchtold die Kette des Annunziatenordens. In der Zwischenzeit empfing die Königin die Gräfin Berchtold in Privataudienz.

△ **Rom, 23. Okt. Heute soll in Pisa die Verlängerung des Dreibundes auf weitere 10 Jahre beschlossen und unterzeichnet werden. Der deutsche Gesandte v. Jagow ist nach Pisa abgereist.**

Kleine politische Nachrichten.

* Dessau, 22. Okt. Die hiesige Fortschrittliche Volkspartei beschloß, bei der kommenden Stadtverordnetenwahl mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Dieser Pakt gilt auch für die Landtagswahlen im Jahr 1914.

Die Erkrankung des Thronfolgers.

* Petersburg, 22. Okt. Nach einer zufälligen Verletzung an der linken Weichengegend trat bei dem Thronfolger am 15. ds. ein Bluterguß ein. Infolgedessen stieg die Temperatur allmählich.

Der Bericht, der heute morgen ausgegeben wurde, lautet: Gestern abend klagte der Kranke über Schmerzen in der Geschwulst, die jedoch nachts aufhörten. Im allgemeinen verbrachte er die Nacht ruhiger als die vorhergegangene.

Der Balkankrieg.

Frankreichs Neutralität.

A Paris, 22. Okt. Das heutige Amtsblatt enthielt die Neutralitäts-Erklärung der Republick im Balkankriege.

Die Unbesiegten.

* Cetinje, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet: Die Nachrichten über den Sieg der türkischen Truppen bei Podgoritza sind unbegründet. Die montenegrinische Armee hat bis jetzt nur Erfolge zu verzeichnen. Der Sieg der Montenegriner ist selbstverständlich mit bedeutenden Verlusten verbunden, deren Zahl der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde. Die Verlustziffern sind erklärlich durch die Zahl der türkischen Truppen, von denen über 6000 in Montenegro kriegsgefangen sind. — Die Operationen am Tarabosch werden heute beginnen.

* Athen, 22. Okt. Da König Nikita außerlande ist, alle bisher gemachten türkischen Gefangenen in Montenegro unterzubringen und zu bewachen, ersuchte er die griechische Regierung, einen größern Teil der Gefangenen nach einer griechischen Insel schaffen zu lassen. Ob der Antrag griechischerseits angenommen wurde, ist unbekannt.

Rückzug der Türken.

)(Konstantinopel, 23. Okt. Amtlich wird gemeldet, die türkischen Truppen zogen sich bis auf 7 Kilometer vor Adrianopel zurück, um dort den ersten Hauptkampf zu erwarten. Gestern hörte man bei Marasch eine heftige Kanonade. 8000 Mann gingen auf Imotika zurück. Die Bulgaren drängen in den Gebieten von Timaso und Polanka vor. Die Türken bieten aber keine Gelegenheit zum Angriff.

* Sofia, 22. Okt. Nach bisher unbestätigten Gerüchten sind die bulgarischen Truppen zwischen Adrianopel und Kirk Kilisseh vorgestoßen, so daß sie die beiden türkischen Heerkörper von einander getrennt haben.

Um Pritschtina.

§ Carchy, 22. Okt. Die dritte türkische Armee ist im Vormarsch auf Kotschana und Köprülü.

Mehmed Pascha ist mit mehreren tausend Albanesen nach dem Gebiet von Pritschtina aufgebrochen.

An der serbischen Grenze bei Puja Novibazar wird heftig gekämpft.

Vranja, 22. Okt. Um 4 Uhr nachmittags rückten die Serben nach heftigem Kampfe in Pritschtina ein.

)(Konstantinopel, 22. Okt. Bei Kassinje an der montenegrinischen Grenze wird heftig gekämpft. — Griechische Kavallerie geriet, von Elassona einen Vorstoß wagend, in türkische Gefangenschaft. Die Pferde wurden in türkischen Dienst genommen.

* Konstantinopel, 22. Okt. Wie das Blatt Alemdar erfährt, haben die Albanesen Kurschumlje besetzt. Amtliche Bestätigung fehlt noch. Eine Freiwilligetruppe von Albanesen überschritt die Grenze südlich von Kruschewatz, zerstörte einige serbische Dörfer und vereinigte sich bei Kurschumlje mit der Abteilung Hassan Beis.

— Nach einer Bekanntmachung des Konstantinopeler Hafenkommandanten sind bei Varna zwei bulgarische Torpedoboote gesunken.

* Konstantinopel, 22. Okt. Der türkische Kreuzer Hamidieh hat im Schwarzen Meer einen bulgarischen Schuner mit Beschlag belegt.

* Athen, 22. Okt. Auf Lemnos hat, wie erwähnt, ein griechisches Landungskorps von 500 Mann die Hauptstadt Kastro nach kurzem Gefecht eingenommen. Der Gouverneur, 3 Offiziere und 42 Soldaten ergaben sich.

Letzte politische Nachrichten.

* Hilden, 22. Okt. Am Montagabend ist endlich nach weiteren Verhandlungen zwischen der liberalen Vereinigung und der Centrumspartei in Hilden ein Kompromiß zustande gekommen, wonach der Centrumspartei in der dritten Klasse 2 Kandidaten und in der zweiten Klasse ein Kandidat zugeteilt werden.

Erdbeben.

* Graz, 22. Okt. Gestern nachmittag ist in Murau in Obersteiermark ein heftiges, kurzes Erdbeben verspürt worden.

Vom Vesuv.

□ Neapel, 23. Okt. Während der Vesuv gestern völlig ruhig war, stieg plötzlich aus dem mittleren Krater eine 500 Meter hohe Rauch- und Aschensäule auf. Der Ausbruch war rasch vorüber, dagegen verspürte man in Giarra einen heftigen Erdstoß. Die Bevölkerung ist in große Aufregung versetzt.

Letzte unpolitische Post.

* Verona, 22. Okt. Der am Sonntagabend 8 Uhr 50 Min. von Berlin abgegangene Zug D 50 (italienisch Nr. 405) ist gestern abend bei Ceraino entgleist. Zehn Personen wurden verletzt, jedoch keine schwer.

Vermischtes.

* Ueber die erste Wagenklasse in den Eisenbahnzügen veröffentlicht der bekannte Eisenbahnfachmann Geheimrat W. A. Schulze in der neuesten Nummer der „Welt auf Reisen" eine sehr lesenswerte Studie, die den Nachweis führt, daß diese Wagenklasse in den Schnell- und Personenzügen während der letzten sechs Jahre immer geringere Erträge gebracht hat, während auf der anderen Seite die Ausgaben der Eisenbahn für diesen Beförderungsdienst verhältnismäßig zugenommen haben. Unter scharfsinniger Verwendung der vorhandenen Statistiken berechnet W. A. Schulze den Prozentsatz der Einnahmen aus der ersten Wagenklasse in Schnell- und Personenzügen auf gegenwärtig 2,28 v. H. der Gesamteinnahmen aus allen übrigen Eisenbahnklassen. Er kommt zu dem Schluß, daß es aus wirtschaftlichen Gründen geboten erscheine, den Luxus, der mit der Hergabe und Bereithaltung von Plätzen 1. Klasse in den Zügen zurzeit noch getrieben wird, in weit umfassenderer Weise als bisher geschehen ist, einzuschränken und zu diesem Zwecke vielleicht die 1. Klasse aus allen Schnell- und Personenzügen zurückzuziehen, sofern die Besetzung der Plätze im Durchschnitt weniger als 10 v. H. beträgt.

Humoristisches.

— Lieb Vaterland magst ruhig sein! Professor: — — „Bei uns ist es doch gar nicht so schlimm mit der Kinderlosigkeit. Sehen Sie, bei mir in der Tertia sitzen 34 Schüler; ich habe da neulich herumgefragt — kein einziger war aus einer kinderlosen Familie."

Wetter-Aussichten für den 24. Oktober:
Wechselnde Bewölkung, kühler, zeitweise Niederschläge

Witterungs-Beobachtungen vom 22. Okt.:
Höchste Tagestemperatur: 9 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 5 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 22. Oktober: Schiff „Voß u. Langen 6", Schiffer Naß, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Philomena Irena", Schiffer De Mey, mit Weizen von Antwerpen. Schiff „Viktor", Schiffer v. d. Boske, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Palestina", Schiffer Heuwelmann, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „St. Antoin", Schiffer Janssen, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Arion", Schiffer de Buhr, mit Oel von Bremen.

Abgegangen am 22. Okt.: Schiff „Nebelungen", Schiffer J. Müller mit Kohlen nach Rheinau. Boot „Helvetia 6", Kapitän Vogel mit Kuchen nach Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Oktober.

			M	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	30
	„ „	2. „	20	30
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	70
	„ „	2. „	18	20
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	22	10
	„ „	2. „	21	10
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	20	10
	„ „	2. „	19	10
	„ „	3. „	16	10
Neue Wintergerste			16	70
Neue Kartoffeln			2,20	2,70
Heu 50 Kilo			3.50	4 —
Luzernerheu 50 Kilo			4.50	5 —
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	13	—
Maschinenstroh 500 Kilo			14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			16	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			12—14	Pf.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Eier höher.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 23. Oktober.

	Mk.	Pf
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	69	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	71	—
Kleie 50 Kilo	6	20
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	112	—
„ „ kleine „	116	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	30	—
„ „ „ 2. „	29	—
Aveel „ „	29	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Helfer bei unerwartetem Besuch sind:
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Anchovy-Paste
Sardellen-Butter.
In Tuben besonders vorteilhaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 4½ Uhr mein unvergesslicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gymnasiallehrer

Josef Rolf,

Inhaber des Verdienstkreuzes pro ecclesia et pontifice,

nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch wiederholten andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuereu Verstorbenen bitten

Maria Rolf, geb. Westhoff,
Victor Rolf,
Helene Meller, geb. Rolf,
Hans Meller.

Neuss, den 22. Oktober 1912.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstag, den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr, in der Münsterkirche, die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Kaiser-Friedrichstrasse 80 aus.

Von Condolenzbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.

Am 22. Oktober verschied nach langem Leiden unser lieber Amtsgenosse

Herr Gymnasiallehrer

Joseph Rolf

im Alter von 60 Jahren.

Er gehörte 33 Jahre unserer Anstalt an. In dieser langen Zeit hat er sich stets durch seine herzliche Fürsorge der Zuneigung der Schüler erfreut und durch unermüdlichen Pflichteifer und zuvorkommende Freundlichkeit die Hochschätzung seiner Amtsgenossen erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Das Lehrerkollegium
des Königlichen Gymnasiums zu Neuss.
I. A. **Dr. Kolligs**, Direktor.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme, sowie für die überaus grosse Kranzspende und zahlreiche Beteiligung beim Hinscheiden und Begräbnisse unserer lieben Tochter und Schwester **Katharina** sprechen wir hiermit allen Beteiligten, Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der Jungfrauen-Kongregation von St. Marien unseren **innigsten Dank** aus.

Familie Jak. Jäger.

Pelzwaren
werden nach den neuesten Fassons in **eigener Werkstatt** auf Wunsch innerhalb 3 Tagen umgearbeitet.
B. Thomas Nachf.

:: Winter- ::
Taschenfahrplan
à 10 Pfg.
zu haben in unserer Geschäftsstelle.
Derselbe enthält die befahrensten Strecken mit den Abfahrts- und Ankunftszeiten von Neuss aus, hat ein Fahrpreis- und zwei ausführliche Inhaltsverzeichnisse und ist bequem in der Tasche nachzutragen.
Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Schutt kann angefahren werden gegen Vergütung von 10 Pfg. pro Fuhre. Schillerstraße 27.

Eine gute frischmelke **Kuh nebst Kalb** 50 Ztr. Möhren, 5—600 Ztr. Futterrüben abzug. Geschw. Kraß, Grefrath.

Frische **Rübenschnitzel** ath abzugeben G. Schoyen, Rommerskirchen.

Rückfragen aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige Rückporto beigefügt wird. Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Isaß, Grevenbroich.

Windthorstbund
Donnerstag, den 24. Oktober, abends punkt 9 Uhr, im **Restaurant Hermkes**, Niederstraße 21 (oben):
Versammlung
Tage-Ordnung:
1. Politische Rundschau.
2. **Vortrag** des Herrn Kaplan Rembold über: „Die wirtschaftliche und kulturelle Lage der deutschen Katholiken." (Erster Abschnitt.)

Parteifreunde und Gesinnungsgenossen, insbesondere jüngere Leute, welche sich für Politik interessiren, sind stets willkommen. Kein Beitrittszwang.

Der Vorstand.

Modes!
Den geehrten Bewohnern von **Capellen und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich das von **Geschw. Neuhausen** geführte **Putzgeschäft** käuflich übernommen habe. Ich bitte daher die verehrte Kundschaft, das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auch mir übertragen zu wollen.
Empfehle große Auswahl in **Damen- und Kinderhüten. Umändern** getragener Hüte nach den neuesten Fassons prompt und bei billigster Berechnung.
Hochachtungsvoll
Elise Kerkmann,
Capellen, Friedrichstr. 27.

Bürgergesellschaft zu Neuss.
Kath. kaufm. Verein Novesia.
Heute Mittwoch, den 23. Oktober, abends ¼9 Uhr findet im **grossen Saale der Bürgergesellschaft** der **erste Vortrag** statt, den Herr
Geheimrat E. v. Hesse-Wartegg
über das Thema:
Die Sahara und ihre Bewohner
übernommen hat.
Zu dieser Veranstaltung gestatten wir uns, die verehrlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll!
Die Vorstände
der Bürgergesellschaft zu Neuss und Novesia, Verein kath. Kaufleute.

Katholischer Jünglingsverein Weißenberg.
Donnerstag abend ½9 Uhr **Theaterprobe** bei **Paar.**
Der Präses.



Jeden Donnerstag und Freitag
Frischen holländisch. Schellfisch u. Cabliau gewässerten Stockfisch Chervais-Käse Camembert-Käse Konserven und Südfrüchte.
Bei frühzeitig. Bestellung **alle lebende Rheinfische Aal, Salm, Karpfen, Hecht** zum billigsten Tagespreise.
Dina Schönfeld, Grevenbroich,
Bahnstraße 78, in der Nähe des Bahnhof.

Gelbe Speise- u. Futtermöhren sowie gelbfleischige **rote Kauschalen-Kartoffeln** abzugeben.
Funken,
Venloerstraße 110, Telephon 434.

Schweres **Karren- u. Ackerpferd** 6jähr., schöne Zuchtstute, aufs Land sehr billig zu verkaufen. **Neuß**, Venloerstr. 32.

Gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen. **Gottfried Kollenbroich, Straberg.**

Zwei Wachthunde billig zu verkaufen. Näheres Industriestr. 7

Gründlicher **Klavier-Unterricht** wird erteilt. Offert. unt. M 623 an die Exped.

†
Das Jahrgedächtnis für den verstorb. Herrn
Jos. Reitz
findet am **Donnerstag**, den 24., morgens 8½ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundl. einladet
Die Familie.

Propr. Frau s. Kunden im Waschen u. Putzen f. halbe oder ganze Tage. Zu erfahr. in d. Exped.

Braves fleißiges Mädchen — gesucht. — Rheintorstraße 22.

Aelteres, in Hausarbeit erfahrenes **Mädchen gesucht.** Schillerstr. 42.

Sofas, Betten, Kleiderschränke sehr billig zu verkaufen. Zollstr. 25.

Astrachan-Pelz, für ält. Dame geeign., billig zu verk. Wo, sagt die Exp.

Geschäfts-Eröffnung.

Neuß a. Rhein — **Crefelderstr. 19–21**

Niederlage von

C. Künzel Nachf.

Hamburg und Mülheim-Ruhr

Mittwoch, den 23. cr., nachmittags 6 Uhr.

Margarine . . . pr. Pfd. von 43 Pfg. an

„ Spezialmarke „Künzels Allerbeste“

Ersatz für feinste Naturbutter pr. Pfd. 89 Pfg.

Kaffee stets frisch geröstet pr. Pfd. 119, 127, 135, 145 etc.

Sauerkraut	pr. Pfd.	5 Pfg.
Kleinfleisch	„ „	37 „
Klomenschmalz in 1/1 pfd. Pack. .	„ „	75 „
Ia. Speisefett	„ „	57 „
Feinste Molkereibutter . . .	„ „	119 „
Crystall-Würfelzucker . . .	„ „	23 „
Stampfzucker	„ „	21 „
Ia. Vollhäringe . . .	pr. Dutzend	51 „

Sämtliche übrigen Kolonialwaren in nur feinsten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Schellfisch lebendfrisch per Pfd. nur 9 Pfg.

Wilh. Lange, Niederlage von C. Künzel Nachf.

Neuß, Crefelderstraße 19–21.